Zübrakri Jolkanote.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Lelephon Mr. 926.)

Wit der illustrirten Sonntrasbeilage "Die Veue Welt".

(Telephon Mr. 926.

Der "Lübeder Bolfebole" erscheint läglich kölend3 (außer au Sonn und Festlagen) mit dem Datum his folgenden Lazes und ist durch die Spredition, Johanniskraße 60, und die Bost zu beziehen. Breis wierteljährlich MP. 1,60. Wonailich 66 Pfg. Postzeitungslisse Ur. 40691, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebilde beträgt für die viergespaltene Betitzeile oder deren Raum 15 Pfg., ist. Bersammlungs., Arbeits. und Wohnungsauzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inferate für die nächste Rummer mussen die 9 Uhr Bormittags in der Expedition abgegeben werden

Mr. 114.

Sountag, den 18. Mai 1902.

9. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen und "Die Neue Welt".

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer des "Lübecker Volksbote" Dienstag Nachmittag.

Sic volo, sic jubeo!

lleber den Zinnen der neuerbauten Hohlönigsburg ist den Reichslanden die Maiensonne kaiserlicher Gnade aufgegangen. Das Selbstverständliche, das die Vertretung des deutschen Volkes längst schon, aber vergeblich gefordert hatte, sollen die frommen und getreuen Knechte als Gnadengabe aus der Hand des Herrschers empfangen. Der Diktatur-

paragraph wird aufgehoben.

Indeh der kaiserliche Gnadenspender sich sicherlich als der selbsiständige und freiwillige Schöpfer einer guten That fühlt, und die offiziöse Presse — in Berlin ist das beinabe als mit der burgerlichen Presse gleichbedeutend — ihre Jubelhymne singt, beweist sich für den ruhigen Beobachter der reichsländischen Verhältnisse in dem neuen Ereignisse doch nur wieder der alte Erfahrungsfat, daß Gesetze erft bann aufgehoben werden, wenn bie Gewalt der Thatsachen ihren Boden so tausendsach durchlöchert hat, daß sie unbrauchbar geworden sind. Der Diktaturparagraph hat sich längst alle Bähne ausgebiffen, und seine Aufhebung bedeutet darum teinen erheblichen Fortschritt mehr. Daß freilich eine so einfache und natürliche Sache nicht die verdiente sachliche und geschäftsmäßige Form der Erledigung gefunden hat, sondern mit dem Auswande eines seierlichen dynastischen Erlasses in Szene gesetzt worden ist, wird unter den gegen= wärtigen Verhältnissen Reinen besonders Wunder nehmen. Aber wenn die Scherlpresse von einem hochberzigen Entschluß rebet, fo vergißt fie, gleichzeitig die Hochherzigkeit zu preisen, mit der die andere Seite in ihren Bewilligungen höheren Bunichen entgegengekommen ift. Seit der Restaurirung ber hohfonigsburg, diefes bochragenden Wahrzeichens reichsändischer Loyalität, betrachtete man allgemein die Aufhebung bes Dittaturparagraphen nur noch als eine Frage der Zeit!

Es ist überaus interessant, daß in dem Erlasse des Kaisers auf die vorausgegangenen Beschlüsse des Keichstags überhaupt nicht Bezug genommen wird. Solche Beschlüsse werden offenbar überhaupt als nicht eistirend betrachtet. Dieser Vorgang beweist neuerdings, was freilich weiterer Beweise nicht mehr bedurfte, daß nämlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen die gesetzgeberische Initiative des Reichstags überhaupt alle Bedeutung verloren hat. Nicht der Reichstag giebt Gesetze, die der Bundeszath, wosern sie ihm annehmbar erscheinen, bestätigt und der Kaiser publizirt, sondern Wishelm II. ist der eigentliche Gesetzgeber, von dessen »Sic volo, sie judeo«, d. h. "So will ich, so besehle ich!" alles Kecht seinen Ausgang nehmen

ioia ray, jo o ioii.

Bu Zeiten des römischen Berfalls kam es vor, daß Leute getödtet wurden, weil sie es gewagt hatten, einen guten Gedanken vor dem Zäsar gehabt zu haben. Unsere milde Zeit verabscheut so barbarische Bräuche; sie schlägt nicht mehr die Köpse ab, aber sie schweigt den gesetzgeberischen Gedanken todt, um ihn erst anzuerkennen, wenn ihn der Monarch gedacht hat. Der Erlaß bezeichnet sich denn auch selbst ausdrücklich als ein Beweiß des Wohlwollens für die Reichslande, nicht eber als Beweiß für die Berücksichtigung, die die Arbeit des Reichstages an höherer Stelle zu sinden pflegt.

Haben sich in diesem Falle die besonderen verfassungsrechtlichen Berhältnisse einem solchen Vorgehen besonders günstig bewiesen, so kann man deshalb doch nicht behaupten, daß es auf anderen Gebieten der Reichsgesetzgebung, soweit der Kaiser an ihr persönliches Interesse nimmt, anders wäre. Wan weiß, daß die Diätenvorlage bisher nur an dem persönlichen Willen des Kaisers gescheitert ist; die allgemeine Sinsührung von Tagegeldern würde darum wahrscheinlich eben so gut zu einer persönlichen Gnade des Herzigen Entschluß von der Hohlönigsburg geschehen ist.

Der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensehungist froilich nicht Mannes genug, einem solchen Umwerthungsbrozes der gesetzebenden Faktoren entgegenzutreten. Ze
öster und sicherer sich der deutsche Kaiser "beschlußfähig"
sühlt, desto seltener that es der deutsche Reichstag. Schließlich läuft nun der Parlamentarismus darauf hinaus, sich
selbst an der Arbeit möglichst zu hindern. Das Spielen
mit der Obstruktion ist sicher viel verderblicher als ihre
twergische und solgerichtige Durchsührung. Die Berschleppungsmanöver der Rechten, die ja nun auch verschämt
und mit Hilse ihrer Wilden zu den berühmten "geschäsisvrdnungsmäßigen Nitteln" greist, wenn es gilt, eine so
lästige Borlage wie die über die Zuckersteuer zu verhindern — sie zud gerade ihrer Heuchelei und Zweidentigseit
wegen eine recht widerliche Erscheinung. Das Wort von
der "unsanteren" Obstruktion ist ersunden worden, und

die konservative und die zentrümliche Moraltheologie nimmt die "lautere" Obstruktion offenbar für sich in Anspruch.

Bei der Berathung der Zolldiäten hat Bebel dem willensschwachen Reichstag mit einer Pferdefur gedroht, die die erschlafften Nerven wahrscheinlich für einige Zeit wieder aufrütteln würde. Er stellte — wie erinnerlich in Aussicht, daß die sozialdemokratische Fraktion vom nächsten Herbst ab möglicherweise regelmäßig die Beichluffähigkeit bezweifeln wurde, wenn eine folche nicht vorhanden sei. Man sollte, wenn man die Dinge abstrakt betrachtet, ein solches Borgeben für felbstverständlich halten. Daß die fünf bis zehn Dutend Leute, die fich gewöhnlich im Reichstage aufhalten, den Willen des deutschen Boltes nicht ausreichend und nicht würdig vertreten, liegt auf der Hand. Aber wie die Dinge heute liegen, ift eine regelmäßige Arbeit im Reichstage überhaupt unmöglich, wenn man für gewöhnlich stillschweigend auf ein beschlußfähiges Haus verzichtet. Wie sich das durch die Durchführung des Bebelichen Vorschlages ändern würde in gutem oder in schlechtem Sinne, ist nicht leicht abzusehen. Es ist schlechterbings nur ein Mittel bentbar, das bem Reichstag bie Schlasmute bom Ropfe reißen tann; seine Unwendung aber hängt nicht von ben jetigen Abgeordneten ab und muß für eine Weile noch verschoben werden. Dieses Mittel ift ein neuer großer Bahlfieg ber Sozialbemofraten und bie Berstärfung unserer Fraktion im Reichsparlamente. Je schroffer sich auf ber anderen Seite die Autokratie entwickelt, desto wichtiger wird die Mission der einzigen Partei, die dem starten Willen von oben ben starten Willen von unten entgegenfett.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zum Reichsballes. Der Ausblick auf das nächste Finanzjahr ist, wie die "Berl. Pol. Nachr." ausführen, weder im Reiche noch in Preußen erfreulich. Während dem Reichsetat des laufenden Jahres aus 1900 nur ein Fehlbetrag von etwas über zwei Millionen zur Last liegt, werde man sich für 1903 auf die Nothwendigkeit der Deckung eines Fehlbetrages von etwa 50 Millionen war Art gesaßt machen müssen. Die Matrikular-Beiträge sollen zur Hilseleistung herangezogen, also gesteigert werden, so daß an den Kulturaufgaben aufs neue geknapst werden wird.

Sine herbe Kritik an der Bundesrathsverordnung, betreffend den Schut der in Gast = und Schanks wirthschaften beschützten Kellner und Köche, übt der Ausschuß der unter Leitung des Freiherrn von Berlepsch stehenden "Gesellschaft für soziale Resorm". Eine hierauf bezügliche Resolution wurde angenommen, die

folgenden Wortlaut hat:

"So dantenswerth jeder Berfuch einer Regelung ber Arbeiteverhältniffe in Baft. und Schanfwirthichaften ift, fo fann die hierauf bezügliche Befanntmachung des Bundegrathes vom 23. Januar 1902 doch nur als ber Anfang ber für den Schut ber Gehülfen und Lehrlinge nothwendigen Dagnohmen betrachtet werden. Ihre Borichriften bleiben fogar vielfach binter dem Mindenmaß deffen gurud, mas ichon die Gefundheit erfordert. Gie verzichten aber völlig darauf, dem Acbeiter, auch nur in ben beicheibenfien Grengen, ein Familienleben zu ermöglichen und ihm Beit für feine Fort. bildung ju gemahren. Auch loffen fie bie mit ber Bohrung ber Gefundheit nicht gufommenhangenden Beziehungen des Arbeits. verhaltniffes außer Betracht, welche burd die Gewerbeordnung für andere Gewerbe geregelt find. Gie tonnen des. halb als wirksame Schubbestimmungen für bas im Saft. und Schankwirthichaftsbetriebe beidaftigte Berfonal nicht angefeben werben. Jagbeiondere find ungulänglich die Bestimmungen aber die Rubezeit der jugendlichen Gehülfen, bezüglich der freien Tage und ber Sonntagerube, somie bezüglich der weiblichen Gebulfen. And ift der Arbeiterfchut auf das gesammte Gulfsperfonal aut. judebnen. Da nach § 120 ber Gemerbeordnung die Befugnig bes Bundesraths jum Erlag von Borichriften über die Regelung ber Arbeitszeit begrenzt ift auf Bestimmungen gur Bahrnug ber Gefundheit der Arbeiter, fo tann eine anereichende Bifferung ber Lage ber im Gaft. und Schantwirthichaftegewerbe beidaftigten Arbeiter, Angestellten, Gehülfen und Lehrlinge beiderlei Ge-ichlechts nur im Wege ber Gefengebung bewirft werben. Sierbei wurden auf die Buniche der Gehülfen bezüglich ber Stellenvermittelung, des Erlaffes von Arbeitsordnungen, ber Erhebung und Bermindung von Strafgeldern, ber Beauffichtigung ber Betriebe § 139 b der Gewerb ordnung), ber allgemeinen und ber bernfl den Fortbildune, fowie die Frage einer Beforantung ber Rachtorbeit in Berudficitigung au gieben fein."

Diese Resolution ist eine Ohrseige sür den ultramontanen und die Geschworenen veranstälteten sofort eine Geldsammschafter Dr. His e, der Mitglied des Ausschusses lung, deren Ergebniß der Angeklagten überwiesen wurde. — Erkennt man nicht den Segen dieser "götklichen Weltordsstände, die noch hinter der Verordnung des Bundesraths nung"? Der Mann krank, die Frau mit ihren sieden Vinger veruriheilt — dann eine Beden Reichstage die Beschlüsse wüthende Gegner des Arbeiterschusses ihre Zustimmung geben, war der württembergische Nicken Jusal und einer weitherzigen Rechtsanslegung verschünges ihre Zustimmung geben, war der württembergische Ankt sie, daß sie Satten predigen Enthaltsamkeit und daßte, daß der sen den verkinden die Wose

schubes nennen könne, zugestimmt habe. Jeht erklärt eine Körperschaft, zu der auch Hise gehört, die weitergehende Bundesrathsverordnung als unzureichend. Wie würde erst das Urtheil ausgesallen sein, wenn der Bundesrath den Beschlüssen der Kommission für Arbeiterstatistik seine Zustimmung gegeben und deren Vorschläge als Verordnung erslassen hätte?!

Wie wird's mit den kankmännischen Schiedssgerichten. Die Lage ist heute verworrener denn je. Die eine Zeitung behauptet, die Regierung habe sich für den Anschluß an die Gewerbegerichte entschieden, die andere, der Anschluß an die Amtsgerichte sei sicher. Als ein schlechtes Vorzeichen sür uns kann gelten, was der Staatssekretär Posadown den 18. April im Reichstage zu dem Anstrag der Sozialdemokraten sagte, die Seelente den Gewerbes

gerichten zu unterftellen :

"Ich bin tein Gegner ber Gewerbegerichte und ertenne bei diefer Gelegenheit gerne an, daß diefelben außerorbentlich Tuctiges bereits geleiftet haben und in Bufanft auf Grund ber leb-ten Novelle in weiterem Umfange fehr fegensreich wirten tonnen Indeffen verftartt fich in juriftischen Rreifen und an febr maßgebenden Stellen der Juftigverwaltung das Biberfreben bagegen, noch weiterhin einzelne Standes- und Bernfagerichte von ber allgemeinen Rechtsprechnug abzusplittern. Dan fieht in biefent Beftreben eine ernfie Gefahr für bie allgemeine Rechtsprechung. und Auslegung bes Privatrechts. Wenn ich meine perfonliche Reinung anssprechen bacf, jo mare vielleicht bei biefer Sachlage ein geeigneter Beg, um das Biel zu erreichen, mas ber borliegende Antrag erreichen will, in Bufunft ganf allgemeig für Anipruche aus Bertrageverhaltniffen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern für alle Lohnansprüche, und was mit biesen zusammenhängt, bei den Amtsgerichten ein besonders beschlennigtes und wesentlich billigeres Berfahren einzusühren. Man konnte ein solches Berfahren für alle Lohnansprüche ans dem Arbeitsverhältnis einführen, mit Ausnahme felbfiverftanblich berer, Die por den i pt icon bestehenden Bewerbegerichten ihre Erlebigung finden. Ich glaube, wenn es möglich mare, bie Frage an f diefe breitere Grunblage zu ftellen, jo murde man thalfachlich mehr erreichen konnen als mit dem Berfach, fortgesett nene Standesgerichte bon den allgemeinen Berichten abaniceunen."

Dazu bemerkt das Organ des "Zentralverbandes der

Handlungsgehülfen und Gehülfinnen":

"Das foll also mohl der "breitere Leiften" fein, bout bem ber Staatsfetretar bereits am 10. Mart im Reichetoge eine bnuffe Andentung mochte, als er nach dem Stand der Borlage für bie taufmannischen Schiedsgerichte gefragt wilrbe. Die handlungegehulfen werben wieber einmal die Geprellten fein someit die Regierung in Frage Tommt. Bir haben aber noch ben Reichstag. Dort beißt es jest für uns mobil machen. Die bürgerlichen Abgeordneten milfen fich fagen, daß fie den Sand-lungsgehülfen gar zu grob in Gestat schlagen, wenn fie der Regierung folgen. Sie muffen fich fagen, bag bie "Gebulfenvereine", bie für Anfcluß an die Amtsgerichte eintreten, feine Gebulfenvereine, fondern Unternehmervereine find, beuen an ber Intereffenwahrung ber Gehülfen nichts liegt. Und wenn bann die Sozialdemokraten, Freisinnige und - wenn auch in abgeschwächter Form - die Antisemiten für den Aufdlug an die Gewerbegerichte eintreten, fo wird es ihnen hoffentlich gelingen, bie nothige Rabl Abgeordueier anderer Parteien git fich binibergue gieben und fo eine für nas gunftige Enticheibung berbeiführen. Diefer wird fich die Regierung bann nicht wiberfeben, benn fie wurde fich damit das wenige Bertrauen, das die handlungsgehülfen gu ihr haben, auch noch verichergen. Do aber bie Engelegenheit überhaupt noch ihr Enbe finden wird, wenn ber Sommer vergeht und die Enticheidung über die Bolltariffrage ben Reichstag in Anspruch nimmt, wiffen die Gotter. Coche unferer Generalversammlung in Halle wird es fein, nochmals eine energische Billenstundgebung für Die Forderung ber Gehalfen an Reichstag und Regierung zu richten - hoffen wir mit gutem Erfolge !" Bon ber "göttlichen Weltordnung." Die Che-

frau eines Bergmanns stand dieser Tage in Dork mund unter ber Unflage bes Stragenraubes. Infolge langwieriger Arantheit ihres Mannes war fie mit ihren fieben Rindern in große Noth gerathen. Am 15. November begab fie fich auf ben Zechenplag, wo die Ausgabe von Brod flattfand. Die Fran tonnte aber nichts taufen, weil fie feinen Pfennig Gelb mehr hatte und nahm deshalb zwei Rindern, die fich bei ihr nach der Brodausgabe erfundigten, den Beirag von 1,40 MR. ab und faufte bafür Brod. Deshalb ist die Frau wegen Straffenraubes unter Antlage gefommen. Die Antlagebeborde ließ jedoch in der Berhandlung den erschwerenden Umstand fallen, da ein Zechenplat nicht als öffentlicher Plat angesehen werden konnte. Die Geschworenen verneinten barauf die auf Straßenraub lautende Antlage und sprachen die Angeklagte nur bes einfachen Diebstahls schuldig. Das Gericht verurtheilte fie gu einem Monat Gefangnis und die Geschworenen veranstalteten sofort eine Geldsamme lung, beren Ergebniß der Angeflagten überwiesen murbe. -Erfennt man nicht ben Segen biefer "göttlichen Weltorbnung"? Der Mann frank, Die Fran mit ihren fieben Bir. mern gum bitteren Sunger verurtheilt bann eine Ber zweiflungsthat — Gericht — Gefängniß! Nur einem glikch-lichen Zufall und einer weitherzigen Rechtsanslegung verbankt sie, daß sie vor dem Zuchthause bewahrt blieb, die "Ränberin". Die Satten predigen Enthaltsamfeit und

thaten bes Privateigenthums, bie Berrichen ben richten:

iff ba nicht alles wunderschon geordnet?

Rleine politifche Ragrichten. Gegen bie Bahl bes Nationalliberalen Behl gum Reichstagsabgeordneten von Celle-Gifgorn ift von ben Belfen Ginfpruch erhoben worben, ba, wie fie behanpten, Bahlbeeinfluffungen borgefommen fein und nachtraglich noch am Lage ber Babl Gintragnugen in Die Bablerliften flattgefunden haben follen. - Die weimarische Staatsregierung stellte die Ber-lufte feft, die der Fistus beim Konturs der Leipziger Ban! erlitten. Diefelben betragen 254 818 Dit., falls 60 Brog. Ronfurs. dividende, wie man annimmt, gur Bertheilung gelangen. — Die lette Nummer bes Bigblattes "Simpliciffimns" ift wieber einmal in Berlin für ben Strafenberfanf ber boten worben. Gine beffere Retlame tann fich bas Blatt nicht winichen - Gir Ralttruft hat fich in ber Schweis gebilbet. 23 ichweizerische Raltfabriten haben nach bem Beifpiel ber Bortland. gementfabrifen eine Aftiengefellichaft gebildet. - Die Gtanbal. affaire Bolf. Schalt nimmt fein Ende. Bie ber "Boff. Itg." aus Wien gemeldet wird, hat jest der Abgeordnete Schalt den allbentschen Abgeordneten A. H. Wolf in Linz bezichtigt, eine Bechselsalichung verübt zu haben, serner hat er Wolf Nishandlung der account Eron web Baroamolischen weigen Westerner der eigenen Fran und Bergewaltigung zweier Madchen zum Bor-wurf gemacht. — Im bfterreichischen Abgeordneten haufe machte aulaflich bes Antrages Daszhnsti's gur Borlage über bie neuen Selbgefonge ber Finangminifter Die Mittheilung, daß die Regierung beabsichtige, diese Ausgabe burch eine nene Anleihe on beden. Bei Befprechung bes Antrages tam es zu heftigen Angriffen auf bie Regierung. -Im Robleugebiet bes Borinage (Belgien) wurden die Lohne allgemein um 12 Brozent und mehr herab. gesett — Das englische Unterhaus hat sich bis zum 26. Mai, bas Oberhaus bis zum 2. Juli vertagt. — Das "Berl. Lagebl." meldet ans Betersburg: Der Bertheidiger des Mörders des Ministers Ssipjagin, Rechtsanwalt Luftig, hat gegen bas Urtheil des Militargerichts bei dem oberften Rriegegericht Bernfung eingelegt, fo daß ber Brogef fich noch einige Beit bis gur endgülftigen Erledigung hinziehen wird. - Di i tiouldige bes Dberften Grimm follen entbedt worden Einem Barschauer Telegramm zufolge wurden in Stawitidin bei Ralifd Bertreter eines großen Sanbelshanfes unter dem Berbachte verhaftet, die Spienagesendungen bes Oberfien Grimm nach dem Anslande vermittelt gu haben. In Aufland ift man leicht verdächtigt und ebenso leicht eingesperrt. Es wird alfo abzumarten fein, ob die Ragregel mehr ift, als die Beseitigung migliebiger Bersonen auf dem Bege ber Berwaltungsjuftig. — Ju Armabir (Provinz Kuban) hat 3 m iiden Ruffen aud Armeniern ein blutiger Ba, ammenfios flatigefunden. Das Militär ftellte folieflich die Ruhe wieder her; viele Berhaftungen wurden vorgenommen. — Bei dem Gufturg bes Chungfiolgebandes gu Rerida (Spanien) wurden gablreiche Schüler unter den Trümmern begraben. Der Direttor und fünf Schüler wurden getobtet. - Die Bergleute im nordameritanifden harttohlen Gebiete beidlossen mit einer Rehrheit von 111 Stimmen unter nugesähr 800 Abstimmenden, einen Streil gn beginnen. Die Arbeitgeber find auscheinend auf ein langes Stilltiegen ber Arbeit vorbereitet, da, wie man ber "Frankf. Zig." kabelt, eine Uamenge Waggons mit Roble gefitat sowie souftige große Borrathe aufgespeichert find.

Lübek und Rachbargebiete.

Sonnabend, den 17. Mai.

Zuzug von Manrern und Zimmerern nach Kiel ift wegen der dortigen Andsperrung fernzuhalten! Sozialdemokratischer Verein. Die Bibliotheks

funde am Montag, den 19. Rai fällt aus. Hat die Lübed-Büchener Gifenbahngesellschaft Arheiter nicht auf ber Rechnung? Anläglich des Pfingstfestes sind, wie auch bei früheren Anlässen, seitens ber Gesellschaft Borzüge und Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen eingelegt worden. Die Einlegung biefer Büge ift nut in ben 3 hiefigen bürgerlichen Zeitungen angezeigt worden; in unserem Barteiorgan aber hat die Gesells schaft diese Mittheilung nicht erlassen. Warmi nicht? Steht fie etwa auf dem Standpuntte, daß die Arbeiter resp. die Leier bes "Bollsbote" die Bahn doch nicht benutzen? Fast möchte man zur Bejahung biefer Frage gelangen, wenn nicht der Umftand, daß sich ein großer Theil der Einnahmen aus Arbeitergroschen zusammenseht, vorhanden ware. Das ist auch der Berwaltung und den Aftionaren zur Genige bekannt. Um so nnerklärlicher aber ist das Verhalten der Gesellschaft gegenüber dem Organ der hiesigen Arbeiterschaft. Bem die Gesellschaft bem fahrenden Bublikum etwas bekannt zu geben hat, dann möge sie auch ohne Ausnahme in fammilie den Zeitungen diese Bekanntmachungen erlassen. Ein entgegengesetztes Bersahren zengt von einer großen Jutolerang, von einer Geringschagung der Arbeiterklasse. Und doch ift es diese felbe Arbeiterflasse, die and den Allionaren der Lübed Buchener Sijenbahn zu ihren Divibenden verhilft, dieselbe Arbeiterflosse, die alle Werthe schafft. Mose deshalb die Gesellschaft in der Folgezeit ihr eigenartiges Berfahren aufgeben und gleich ber hiefigen Strafenbahn in allen Beitungen inseriren. Die Porteirinftungen kommen hierbei gar nicht in Betreit, sintemalen die Gesellschaft ja auch mis Sozialdemofraten gegenüber den Standpunkt bertritt: Non olet! (Geld riecht nicht.)

Endlich! Das vom Tarifant der denlichen Buchdrufer herausgegebene Berzeichniß der taxifixen un Druckereien Kal anch die Ramen der hiefigen Vicusu Hollendung, Gebrüder Borchers und Eisendahn Zeitnug, Hospentlich werden die Juhaber dieser Druckerien nicht verleunen, daß sie mit der schriftlichen Anerkennung des Tarifs auch die Berpflichtung übernommen haben, demselben in allen Hunten zur Darchschrung zu bringen. Herr Reit seine Geherinden, die dieser nuter Taxif entlohnt wurden, taxipmäßig bezahlen. Des weiteren wird eine Jählung der Lehrlinge verschlen. Des weiteren wird eine Jählung der Lehrlinge verschlen. Des weiteren wird eine Jählung der Lehrlinge verschlene Prinzipale wohl auf ihre Sünden gegen die Stala, wie sie im Taxif sestgelegt ist, auswertson woohen und sie zur Abhülfe

Den "Süddentsichen Positionn" giebt des Anwechsen der seigsichen Stenissischen Sositionnnenen Aulas zu einer geingenen Karistium, die die Titelzeite der eben vorliegenden Kanmer 10 ziert. Auch der überge Juhalt des Withlattes ist auf der höhe der Stination. Die beigischen Borgänge verden in Bersen und im Vild geschildert und namentlich letzens, eine frastwolle spuwolische Darpellung was Engert, regt von dosenderer fünftlerischer Aufgasung. Die Frenden des deutscher Kressunders im Gegenlasse par "dommanderenden General" der amerikanischen Perse sinden beitenden Berspung eine pränktige Charalteriste. Die sinke Jeit mach, wie nur pränktige Charalteriste. Die sinke

keine Sorgen, und die Sorgen des Lesers in besteiendes Lachen zu verwandeln, versteht er nach wie vor ausgezeichnet. Der "Süddeutsche Postillon" ist in der Buchhandlung von Fr. Meher n. Co. zum Preise von 10 Pfennig erbältlich.

Gine wichtige Enticheibung ift fürzlich vom hiefigen Landgericht getroffen worben. Um zweiten Tage bes letten Bollsfestes, fat in ber Beranda einer beim Festplat gelegenen Wirthschaft der Fabrifant Sch. mit feinen Befannten. Zwei Tifche bavon wollte fich ber Landwirth B. nieberlaffen. Da hier alle Stuhle besetzt waren, fah er fich nach einem freien Stuhl um und holte fich ben hinter Sch. ftebenben. Fabritant hatte fich nämlich foeben erhoben und beugte sich über ben Tifch, B. aber, bem es ben Ginbrud machte, als wollte Sch. und feine Begleitung eben aufbrechen, glaubte ben freigeworbenen Stuhl unbebenflich wegnehmen zu konnen. So fam es, baß Sch., als er fich wieder fegen wollte, auf ben Boben zu figen fam. Anfänglich ichien ber unfanfte Fall weiter nichts auf fich zu haben, balb aber klagte ber bejahrte Mann über heftige Suftichmergen; er mußte ein paar Bochen bas Bett haten und konnte fich langere Beit feinem Geschäft nicht wie früher widmen. Er verflagte baher ben Landwirth auf Schadenersat, und bas hiesige Landgericht hat nun B., weil er fahrlässiger Weise burch Außerachtlaffung ber im Berfehr erforberlichen Sorg. falt die Korperverletzung des Klägers herbeigeführt habe, jum Schabenersat verurtheilt. Diese Entscheidung ist von großer prinzipieller Bebeutung und verdient beshalb bie weitgehenbfte Beachtung.

Warnung für Maurer. Da in verschiedenen außerhalb Hamburgs erscheinenden Zeitungen Maurer nach Hamburg gesucht werden, ersuchen wir die Kollegen, auf derartige Anzeigen nicht spsort nach Hamburg zu kommen, sondern vorher erst bei uns anzufragen, ob Arbeit vorhanden ist oder nicht. Augenblicklich ist in Hamburg kein Mangel an Maurern und gewinnt es deshald den Anschein, als wenn es dem Unternehmerthum nur darum zu thun ist, den Zuzug größer zu gestalten als er schon ist. Der Vorst and des Im eig verein Ihamburg. I. A.: Ab. Busch,

Gansemarkt 35, L Schöffengericht. Das Mitnehmen bon Solzftuden von einer Labung 2c. ift Diebftahl. Am Freitag hatte sich der bisher unbestrafte Arbeiter H. wegen Diebstahls von Pitschpineholz zum Nachtheil seines Arbeitgebers, bes Spediteurs S., zu verantworten. Der Angeflagte raumte ein, fich etwa 4-5 Mal fleine Quantitaten Holz angeeignet zu haben, diese hat er dann mit anderen ihm von einem Rapitan geschenkten Holztheilen für 10 Mt. verkauft. Der Angeklagte wurde zu 1 Woche Gefangniß verurtheilt. In den Urtheilsgründen hieß es u. A., daß in ben Kreisen der Arbeiter vielfach die Meinung vorhanden fei, die merlaubie Aneignung fleinerer Quantitäten Holz von einer Ladung 2c. fei fein Diebstahl. Dieser Auffaffung muffe entschieden entgegengetreten werben. - Ein farter Mann. Der Sandler B. hielt mit feinem Befährt vor der Wirthschaft "Schwarzer Adler", als zwei ziemlich stark angekrunkene Schriftsetzer des Weges kamen und fich ben Wagen etwas genaner ansahen. Im gleichen Augenblick wurde bon unbekannter Hand eine Fenfterscheibe zertrummert. Das veranlaßte B., einen Sabel zu ergreifen und damit auf die beiden Schriftseber, die ben Bersuch machten, bavon zu laufen, einzuschlagen. Insbesondere richtete er den Ginen arg zu. In der Berhandlung bestritten bie beiben Junger Gutenbergs entschieben, die Fenfterscheibe eingeschlagen zu haben und beswegen babongelaufen zu fein. Das Gericht erkannte gegen B. auf 20 Mt. Gelbftrafe.

Neberficht ber Geborenen und Gestorbenen in der Stadt Lübed im Ronat April 1902. Geboren find 209 Kinder, babon 112 mannlichen, 97 weiblichen Geschlechts, tobigeboren 4 Punben, 4 Madden. Geftorben find 61 Berjonen mannlichen, 51 weiblichen Geschlechts, in Summe 112. Demnach Ueberschuß an Geburten 51 resp. 46, insgesammt 97. Anf 1000 Einwohner waren 30,13 Geburten, 16,15 Sterbefälle zu verzeichnen. Bon ben Cestoebenen waren alt bis zu 1 Jahre 21, von 1—5 Jahren 17, bis gu 10 Jahren: 1, bis an 15: 0, bis an 20: 3, bis au 30: 7, bis au 40: 7, bis au 50: 6, bis au 60: 11, bis au 70: 18, bis an 80: 10, bis zu 90: 10, über 90 Jahre: 1. Die Todesursache war Diphtherie in 3, Leuchhusten in 3, Luberkulose in 8, Lungenentzündung in 10, entzündliche Krankseiten der Athumugsorgane in 7, Ragen- und Darmsatarrh, Brechdurchsall und Atrophie der Rinder in 5, Folgen bes Wochenbeits in 3, Krebs in 8, augeborene Lebensschwäche in 3, Altersschwäche in 5, Unglüdsfall in 4, Selbstmord in 0, Gelenkrhenmotismus in 1, Herzleiden in 5, Krampfe in 4, Nierenleiben in 2, Bassersncht in 1, Schlagsuß in 11, Typhus in 0, Rasern in 1, Scharlach in 1, Milzbrand in 0, sonstige Krankheiten in 23, unbekannt in 4 Fällen. Bon ben Gestorbenen enisielen auf die Stadt 45, Borstadt St. Jürgen 18, St. Lorenz 22, St. Gertrud 14, die Kronfenanstalten 13.

Ein neues gemeinnütziges Unternehmen wird von bem unermablichen Direktor ber Deutschen Seewarte in Samburg, Geheimrath von Neumayer, in's Wert gefett. Bon dem landwirthschaftlichen Dienste des gen. Instituts wird ein "Zehntägiger Bitterungsbericht für die Landwirthschaft" vom 1. April d. 38. an in regelmäßigen Zeitrammen heransgegeben, der bestimmt ist, das Jutereffe und Berständniß für das Zustandekommen ber Witterung und beren Bandlungen zu fordern. Dies geschieht in glüdlichster Beise mit Hilfe übersichtlicher Beltkarien, auf benen man 3. B. beim erften Blid bie Abhängigkeit der Riederschläge von der allgemeinen Betterlage erkennt. Die vielsoch falschen Ansichten und Urtheile über die taglichen Betterprognosen werden nach unserer Ansicht am ebe-Neu gehoben, wenn weitere Areise über ihr Zustandekommen orientiet und selbst fähig find, ans der jeweiligen Wetierlage Schlüsse auf die kommende Witterung zu ziehen. In dem Streben der prottischen Meteorologen, daß schließlich Jeder sein eigner Betterprophet werde, dienen die genannten Berichte in vorzüglicher Beise und find nicht nur für die Lands wirtsschaft, sondern auch für die fladtische Bevölkerung von größten Julereffe. Ran abonnirt bei den Bostämtern auf den 10tagigen Witternugsbericht" zu dem erfrenlich billigen Breije von 75 Bj. pro Quarial

Rahrungsmittelverfälschung. In dem Jahresbericht des chemischen Unterjuchungsamtes zu Dresden wird wieder einmal mit erfrenlicher Offenheit auf die Thatsache hingewiesen, daß der minder bemittelten Bevöllerung für verfälschte Rahrungsmittel noch viel Geld abgenommen wird. Es wird an einem Falle gezeigt, wie ein ganzer Zweig der Rahrungsmittelindustrie die Wone softemathisch und allgemein verfälscht. Wenn eine Hansfran beim Lansmann Gierunden halt, so erhölt sie mein wäht etwa ein Gemisch von

Mehl und Giern, fondern ein foldes von Mehl, Baffer und gelber Farbe. Das Untersuchungsamt in Dresden hat 21 Broben "Giernubeln" in offenen Bertaufsftellen eingefauft und bei ber Prüfung gefunden, daß von ben 21 Broben, bie alle eine lebhaft gelbe Farbe besagen, zehn gar keinen Bufat von Gi enthielten, und acht weitere Broben nur einen minimalen Giergehalt besaßen; bagegen waren alle biefe 18 Broben burch einen Theerfarbstoff sehr schön gelb gefärbt. Das Untersuchungsamt benunzirte die betreffenden Fabritanten bei ber Staatsanwaltschaft wegen Rahrungsmittelfälschung, indessen lehnte biefe Behorde es ab, eine gericht. liche Bestrafung berfelben herbeizuführen. Und zwar icheint man ber Behauptung ber Fabrifanten gefolgt zu fein, Die bahin ging, bag die fünftliche Farbung feineswegs die Bortäuschung eines Gigehalts bezwede, sondern lediglich einer Geschmadsrichtung bes Rublitums entgegenkomme, bas auf einen Giergehalt ber Nudeln teinen (!) Werth lege, fondern nur ein schönes gelbes Aussehen der Waare berlange. Auch muffe icon jeber an bem Preise erkennen, daß bie billigen Sorten feine Gier enthalten fonnen. Diese lette Ausrede ftimmt nicht, benn mahrend die eifreien "Giernudeln" pro Bfund 40-50 Bf. tofteten, mar ber Breis mehrerer wirklicher Giernubeln mit 33-40 Pf. nicht höher, sondern niebriger als bie gefälschte Baare. Dag berartige offenfichtliche Verfälschungen von Nahrungsmitteln burch bas Berhalten einer Strafbehörde noch ben Anschein einer berechtigten Fabrifationsmethode erhalten konnen, wird von bem chemischen Untersuchungsamte in Dresben mit Recht bedauert. — Wie wäre es, wenn auch einmal in unserer Vaterstadt nach bieser Richtung hin eine Probe aufs Exem= pel gemacht werden würde?

Berein für Gefundheitspflege und Naturheilstunde. Die zum Mittwoch, den 21. Mai, in der "Baubütte" einberufene Monatsversammlung hört neben der Ersledigung einiger geschäftlichen Sachen, noch einen Bortrag des Herrn Dr. Reifen sichen, noch einen Bortrag des Herrn Dr. Reifen sichen, noch einen Bortrag erscheinungen, und was haben wir zu ihnn dis zur Antunft des Arztes." Der Besuch der Versammlung dürfte ein reger werden. Eine Fortsetzung des Vortrages ist für den 28. Mai und 4. Juni geplant. Das ungünstige Wetter der letzten Beit veranlaßte es, daß noch keine Wanderungen stattsfanden. Als nächstes Wanderziel ist Grönau außersehen worden, hoffentlich hat der Wettergott bald ein Einsehen.

Erlischt eine Lebensversicherung insolge unverschuldeten Unterlassens der Prämienzahlung? Das Reichsgericht hat kürzlich eine für weite Kreise überans wichtige Entscheidung gefällt: "Die Bestimmung einer Lebensverssicherungspolice, daß die nicht pünktliche Zahlung der Prämien den Verlust aller Ansprüche an die beklagte Verssicherungsgesellschaft zur Folge habe, kann ohne Rechtsirrihum dahin ausgelegt werden, daß die Verwirkung nicht eintreten sollte, wenn die Richtzahlung innerhalb der vertragsmäßigen Frist eine unverschuldete war." Diese hier vom Reichsgericht vertretene Ansicht wird in den weiten Kreisen der Versicherten reichen Beisall sinden.

Im Zoologischen Garten sindet an beiden Pfingstagen von 4 Uhr ab großes Konzert statt; dasselbe wird ausgeführt von der Militär- und Stadtsapelle. Hoffentlich hat sich der Garten eines zahlreichen Besuches zu ersfreuen.

Sturm in Sicht! Seitens der Hamburger Seewarte lief Freitag Nachmittag 6½ Uhr eine Depesche ein, nach welcher stürmische rechtsbrehende Winde zu gewärtigen sind. Darauf wurde sosort der Signalball auf dem Hafenamtsgebäude aufgezogen und die Depesche dort angeschlagen.

Den Offenbarungseid leisteten im Monat April Bersonen.

Kleine polizeiliche Nachrichten. Gegen drei Arbeiter einer hiesigen Kohlenhandlung, die von einem Speicher aus, in welchem sie beschäftigt waren, in einen daneben-liegenden Getreidespeicher stiegen und sich hier Weizen rechts-widrig aneigneten, wurde Anzeige wegen Diebstahls ersstattet.

pb. Wer ist der Sigenthümer? Bei einem gestern sestgenommenen Betiler wurde ein kleines Etni mit einem anscheinend noch ganz neusikbernen Fingerhute gesunden, über dessen rechtmäßigen Erwerd er sich nicht auszuweisen vermag. Er giebt an, das Etni, worin sich außer dem Fingerhute noch ein silberner Fingerring besunden habe, vor etwa Tagen in der Holstenstraße gesunden zu haben. Der erwähnte Ring ist ihm angeblich abhanden gesommen. Das Stui trägt die Firma des Goldschmiedes Ludw. Zander, Marlesgrube 3. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich im Polizei-Amte melden.

pb. Fefigenommen wurden am gestrigen Tage sechs Personen wegen Bettelns und zwei Trunkene.

Unferer heutigen Nummer liegt ein Prospett der

Lotteriefirma R. Stein in Hamburg bei.

Stockelsdorf. Bur Beachtung für die Parteigenossen! In folgenden Wirthschaften Kegt der "Volksbote" aus: Randt, Mau, Lange und Schwart in Stockelsdorf, Köhling in Barneck, Buck in Mori, sowie Paetau und Karl Otte in Fackenburg. Bon diesen Wirthen geben Mau und Lange in Stockelsdorf, Paetau in Fackenburg und Buck in Mori ihre Lokale anch zu Versammlungen mus verschen Verscher Geraften gelehrt hat, ihr Lokal zu Gemeindebürgerversammlungen zur Verschigung. Die Parteigenossen, insbesondere die Lübecker werden hierauf ausmerksam gemacht.

Entin. Der Gemeinderath beschloß in seiner letten Sitzung die vom Magistrat für die Erweiterung des Gaswerks geforderten 30 000 Mark zu bewilligen. Das Statut der Dienstdotenkrankenkasse wurde in zweiter Lesung mit einer unwesentlichen Aenderung angenommen. — Das diesjährige Bolks= und Eriunerugsfest

finder am 27. und 28. Juli statt.

Entin. Der Provinzialrath des Fürstenthums Lübed ist auf Mittwoch, den 28. d. Mis. einberusen. Die Berhandlungen beginnen au dem genannten Tage Bormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Entin. Die Danez des Prodinzialraths ist auf einen Tag bestimmt.

Ans der Arbeiterbeivegung der Nachbargebiete. Die Kieler Polizei verbot in der am Donnerstag statigesnachenen Mitglieder-Versammlung des dortigen sozials demokratischen Bereins die Anwesenheit der Franen im Saale. Die Anwesenheit der Franen im Kebenräumen wurde gestattet. Hiernach scheinen ja die Kieler Franen gestäbelicher zu sein als die Verliner Francu. — Genosse

Roste Damburg, der bisherige Kandidat für den fünften Schleswig Dolfteinischen Bahltreis. hat die Kandidatur aus Gesundheitsruchichten niedergelegt. Er ist von einem Lungenleiden erfaßt worden. — Die in ben Bleichereien Wandsbets beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen beabsichtigen in eine Lohnbewegung einzutreten. Sie fordern eine Regelung der Arbeitszeit, die Abschaffung des Logiswesens und die Aufbesserung der Löhne.

Rleine Chronik der Nachbargebiete. Die Samhurger Straftammer verurtheilte den Krankenwärter Müller, der in der Frrenanstalt Friedrichsberg angestellt war und hier dem Einbrecher Schoo zur Flucht verholfen hat, zu 18 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust und seinen Bruder wegen Beihilfe hierzu zu 6 Wochen Gefangniß. — In ben Raum eines Schiffes fturzte im Samburg ein Schauermann; er war sofort eine Leiche.

Lägerborf (Solftein). Blinder Gifer ichabet Genoffe 3. Siniche, ber Borfigende bes Ge. werkschaftskartells zu Lägerdorf, hatte bet ber zunändigen Polizeibehörde die Erlaubniß zur Abhaltung eines öffentlichen Gewerkschaftsfestes nachgesucht; außer Konzert und Ball sollte auch am fraglichen Tage ein ilmzug im Orte stattfinden. Der Ueberschuß aus der Fest= lichkeit sollte zum Bau eines Krankenhauses Verwendung finden. Die Ortspolizei ver fagte aber die nachgesuchte Genehmigung zur beabsichtigten Festlichkeit, da ber Umjug eine politische Demonstration sein sollte. Auch sei zu befürchten gewesen, daß durch den Umzug größerer Menichenmaffen die öffentliche Ordnung und ber Bertehr gefährbet würden. Bur Genehmigung des Balles liege ebenalls keine Beranlassung vor, da jährlich bereits zahlreiche Tonzlustbarkeiten stattfinden und in der Bresse und in Bersammlungen fortwährend über die ungunstigen wirthschaft. lichen Verhältnisse Klage geführt werde. Nach fruchtloser Beschwerde erhob Hinsche gegen den Regierungspräsidenten Klage beim Oberverwaltungsgericht mit dem Antrage, die polizeiliche Verfügung und den Bescheid des Regierungspräibenten als unbegründet aufheben zu wollen. Das Obers verwaltungsgericht erklärte auch die Klage für begründet, da die polizeiliche Berfügung zu weit gehe; denn zur Beranstaltung eines Konzertes sei eine polizeiliche Benehmigung überhaupt nicht erforderlich; ju Unrecht sei daher das ganze Fest verboten worden. – Ob sich die Lägerdorfer Polizei dieses Urtheil wohl an den Spiegel stecken wird?

Schwerin. Ein Schulftreik ist auf bem Lanbes: jeminar zu Neukloster ausgebrochen. Die Ursache hierzu foll dadurch gegeben worden sein, daß drei Seminaristen der 1. Klasse relegirt wurden, die Klassenkollegen für sie eintraten und schließlich ihre Entlassung nahmen. Wie ber "H. C." erfährt, waren die Seminaristen, die sich in einem Internat befinden, Abends häufiger ausgeblieben, als die Hausordnung vorschreibt. Einer der Seminarlehrer hatte, ohne hierzu beauftragt zu sein, das Kommen und Gehen ber Seminaristen kontrolirt und hierdurch sich deren Unwillen mb kleine Chikanen zugezogen, woraus dann die unalückliche Angelegenheit entstand. Da fie bereits der oberen Schulbehörde mitgetheilt worden, so hofft man, daß noch ein Ausgleich zu Stande kommt. — Wie soeben mitgetheilt wird, ist der Schulstreif in Güte beigelegt worden, indem die relegirten Seminaristen wieder angenommen worden sind. -

Teterow. Unglaublich, aber wahr! Magistatsseitig wurde dem Bürgerausschuß vorgeschlagen, von Stadt megeneine Bertaufsstelle für Schnaps auf bem Urmenhaufe einzurichten, wenn auch zunächst nur probeweise auf ein Jahr. Die Armen sollen fich wahr-

icheinlich mit Schnaps über ihr Glend hinwegtauschen. Der Bürgerausschuß erflärte jedoch, daß man die Sache zunächst noch beim Alten belassen und in einer späteren Sitzung Beichlußfassen möge. — "Teterower Sozialpolitit"!

Bremen. Ein nächtliches Gefpenft in ber Raferne. Der Mustetier R. vom Infanterie-Regiment Rr. 75 in Bremen erblidte in ber Nacht zum 16. Marg b. J. gegen 3 Uhr Morgens im Halbschlummer eine bunkle, gespenftische Gestalt, die bas Mannschaftszimmer betrat und ichnell hinter einem hoch mit Mänteln gepacten Tifc verichwand. Die feltsame Erscheinung schreckte ihn nicht, sonbern er tam fofort auf ben Gebanten, bag ba etwas nicht in Ordnung fei. Er wedte seinen Beitnachbar &., und beibe lauschten nun. Gie hörten bann ein fnifternbes Geräufch, und gleich barauf saben sie, wie die Geftalt sich wieder ber Thur zuwandte. In diesem Augenblick redte ber Mustetier F. fich aus bem Bett vor und padte bas "Gefpenft" mit energischer Sand an, das plöglich, so schweigsam es bisber gewesen war, zu reben begann und bem Musketier im schnauzigen Tone die Worte zurief: "Bas faut Ihnen eigentlich ein?" An der Stimme erkannte F. ben Unteroffizier B. Er ließ benfelben sofort los, und B. verschwand aus dem Zimmer. Auch mehrere andere Mustetiere, Die inzwischen erwacht waren, hatten in der durch einen Mantel vermummten Gestalt den Unteroffizier B. erkannt. Und als ber Mustetier h. einige Stunden barauf gar noch die Entbedung machte, bag ihm aus feinem Spind, ber bort ftanb, wo die dunkle Gestalt sich aufgehalten hatte, eine Schachtel mit einem Ringe und einigen Aleinigfeiten verschwunden war, erstattete man Anzeige gegen ben Unteroffizier B. In beffen Spind wurde fofort eine Revifion borgenommen. Dabei fand man zwar nicht bie Schachtel bes Dustetiers B., aber eiwa 30 Schlüffel und 5 leere Portemonnaies, über beren Erwerb B. feine Ausfunft geben fonnte. Die Schachtel wurde später leer unter einem Spind gefunden. B. wurde vom Rriegsgericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gerichtsherr und Angeklagter legten Berufung ein. Nach erneuter Verhandlung fam das Oberfriegsgericht bes 9. Armeekorps wieder zu der Ueberzeugung, daß der Unteroffizier nächtlicher Beile bie Mannichaft beftohlen habe. Es ertannte auf 6 Monate Gefängniß, Degradation und Bersehung in die zweite Rlaffe bes Solbatenstandes.

Bremen. Bulaffung von Rabetten gur Steuermannsprüfung. Der Reichstanzler hat fich im Einverständniß mit dem preußischen Handelsminister bahin ausgesprochen, daß bie Rabetten bes Schulfciffes bes Nordbeutschen Llogd nach beendeter Ausbilbung diejenigen Boraussehungen erfüllen, die burch § 8 ber Befanntmachung vom 6. August 1887 für die Zulaffung zur Steuermannsprüfung vorgeschrieben sind. Die Kadetten werden nach zurückgelegtem 15. Lebensjahre brei Jahre auf dem Schulschiffe, sodann ein viertes Jahr auf einem Dampfer ausgebilbet. Die Brufungstommissionen für Seeftenerleute, sowie die betheiligten Regierungsprasidenten find entsprechend

zu verftändigen. Bremerhaben. Bum Reistruft eine Grauben: Ronvention. Im füblichen Hannover, an ber Rhume, Leine und Innerfte liegen eine Anzahl Graupenmublen, die ihren Absat in der Hauptsache in Beffen-Raffau, dem nord. lichen Bapern und in Westfalen suchen, wo sie zumeist mit Agenten in Berbindung stehen, durch welche der Berkauf der Graupen an die Ladengeschäfte der Kolonialwaarenbranche besorgt wird. Im Laufe der Zeit haben sich, durch die tonkurrirenden Mühlen begünstigt, "Mißstände" (b. h. nach

Ansicht der Graupenfabrikanten: "zu billige Preise") im

Graupenhandel ausgebildet, benen man durch die Bildung

einer "Graupenkonvention" begegnen will, welche die Fest legung von Minimalpreisen und Einführung einheit. licher Bertaufsbebingungen stipuliren foll. Bu biefem Zwede haben bie erwähnten Mighten Flihlung mit ben librigen beutschen Graupenmublen zu nehmen gesucht. Die sub- und westbeutsche Gruppe ber Graupenmuhlen hat baraufhin in den Ausschuß zur Vorberathung der Konvention einen Bertreter entfandt, ber ben Anschluß ber fübdeutschen Graupenmühlen zugesagt hat. Soweit nunmehr ber Stand ber Ans gelegenheit zu beurtheilen ift, wartet man zunächst noch bas Gintreten ber größten beutschen Graupenmuble, nämlich berjenigen von Eli Tänzler u. Ko. zu Alren (Elbe) für bie Konventionsbestrebungen ab, um baraufhin mit der Versenbung ber Statuten ju beginnen. Der Minbeftpreis für Graupen foll franto jeder Bahn- und Schifffahrtsstation bes beutschen Reiches vierteljährlich berechnet werben. Bur Ausbeutung des Publikums findet sich das Kapital immer zusam-Derartige Gründungen und ihre preissteigernden Wirfungen bilben vortreffliche Gelegenheiten, auch ben Frauen den Ginfluß der Politik auf ihre unmittelbaren Intereffen, sowie die Nothwendigkeit ber Betheiligung am öffentlichen Leben flarzumachen. Mögen unfere Genoffen folche Gelegenheiten nicht unbenutt vorübergeben loffen.

Wilhelmshaven. Bor bem Rriegsgericht ber zweiten Marine. Inspettion hatte fich ein Heizer vom Linienschiff "Württemberg" zu verantworten und zwar wegen Diebstahls und Fahnenflucht. Er hatte sich von hier entfernt in der Absicht, über die hollandische Grenze gu gehen. Scheinbar ging ihm das zu Fuß zu langsam, und Geld hatte er keins. In der Nähe Wittmunds kam ein junges Bürschchen angeradelt. Diefes veranlagte ber Angeklagte, abzusteigen. Unter allerlei Borspiegelungen wußte er fich bann probeweise in ben Besitz bes Rabes zu fegen. Er sette auf und fuhr eilig bavon, und der Leheling hatte vorläufig bas Rachsehen. Diefer feste bann ben Genbarmen in Bewegung, dem es auch gelang, ben Rabmarber bingfest zu Hierbei stellte es sich nun heraus, daß ber Dieb gleichzeitig ein Deserteur war. Die Entschuldigung, daß ber Angeklagte nur feine Eltern in Elberfeld besuchen und er das Rad dem Sigenthümer wieder zustellen wollte, verfingen bei dem Gerichtshof nicht, und deshalb verurtheilte dieser ben Angeklagten zu neun Monaten Gefängniß und Ver= sepung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Hamburger Marktbericht.

Samburg, 16. Mai

Butter.										
L Onalität		•							Mt.	102 - 108
II. Qualität , ,							#		-	100-101
Ferner:									-	-
Fehlerhafte und altere										
Schlesm. Holft. und ho	lft.	Bay	ery	bu	tter	: .			_	92—95
Ruffiche und abuliche,	ber	Nos:	t						_	100-104
Galizische und abuliche	,	=							-	
Finnische Waare										95 —98
Amerikanische		•								-

Sterufchang-Biehmartt.

Hamburg, 16. Mai.

Der Soweitzehandel verlief gat. Zageführt wurden 900 Stüd, daver vom Rorden —, vom Sliden — Stud. Breise: Senglaweine — Mt. Bersandichweine schwere 58-59 Mt., leichte 59-60 Mt., Sanen 50 54 Mt. und Fertel 58-59 IR. pr 100 Pfd.

Durch die glückliche Geburt eines fräftigen Knaben wurden hocherfrent J. Meyer und Frau, geb. Techau.

Ida Pehrsion Karl Koppelow

Lübeck, den 18. Mai 1902.

Auguste Kagel Heinrich Maass

Pfingften 1902.

Emma Sterly Ludwig Penschow

Berlobte. Lübeck, den 19. Mai 1902.

fine kleine Wohnung zu verm. Grüner Weg 46. fleine Wohnung, Abreise halber 3. 1. Juli

d bermiethen. Näheres bei

P. Kipp. Augustenstraße 11, I. gebr. billig Holstenstraße 8.

Fahrräder, reelle Marke,

Schwartauer Mee 127. Gin gut erhaltenes Fahrrad Umftanbe alber zu verkaufen, mit Zubehör 110 Mk., Baar-ichlung, Garantie 1 Jahr. Zu erfragen Hundestraße 43/5.

elegante nene Anschelbetifiellen Blumenstraße 7.

guterhalt. Frak nebst Weste Mig zu verkaufen Balauerfohr 29.

dit nener groker Kinderwagen billig zu verkaufen Mittelftraße 5.

bin kleiner Rest Knukelrüben Lütowstraße 1 a.

Arids Riesenbohnen von 1901 berfanfen Beinrichftraße 26.

Socialdemokratisches

von Max Schippel, W Mitglied des Reichstags. Ein Führer durch die Zeit- und Streitfragen der deutschen Reichspolitik. ==== Für Jedermann unentbehrlich.

Erscheint in ca. 35 Lieferungen à 20 Pfg. und ist zu beziehen durch die

Budhandlung von Friedr. Weyer & Co.

für das Volk und seine Jugend. Hefte à 25 Pfg. Bu beziehen durch die

Iohanniskraße 50.

Das Lagerhaus u. Speditious-Besgäft Fischergrube 52

empfiehlt fich zum Lagern und Rachsenden aller Gegenftände prompt u. billig.

In unserer Expedition ift Freitag Abend ein Regenichirm fteben geblieben. Derfelbe tanu baselbst abgeholt werden

Erped. des "Lüberfer Bolfsbote". Eine Wohnung zu vermiethen, Schönfampfiraßa 12.

Alle Sorten and im Rlein Bertauf und Andichant empsiehlt

Höppner, Bedergrube 66

Wer Tannenbaume wilnscht zu des Frühjahrs Weihnachtsfest, der faun Bestellung machen bei 1. O. Pade, Cigotipus 14

Achtung! Von heute an führe ich

Aippendorfer Korinthenbrod. **H. Schweder,** Arnimfr. 12a.



Uhren reinigen 1,50 Mt. Federn einsegen 1,00 1 Jahr Garantie Uhrglafer, 1. Dual., 30 Bfg. Max Dawartz, uhrmacher, n Optifer, Hüxstrasse 16.

Allerfeinste Meiereibutter

Butterhandlung. Karpfeuftr. 30a.



Frisch geräucherte Makrelen

J. F. Jager, fishfrese 31.

Jeden Sonnabend von 5 Uhr Rachmittags jowie am Pfingfimorgen bon 5 Uhr an prima friid. Spiekbraten

Carl Joost, Auchmoderei, Bedergrube 30.

og Bluthod Timerman, Danwurg, Fichteftraße 38.

nur neue, entständte und gewaschene

Bettfedern, 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mt. bis 3,50 Mt. per Pfund.

聚albdaunen;

1,50 bis 4,50 Mf. per Pfund. Dannen (prima) 3 bis 6 Mt. per Pfund.

Inlette, man garantirt sederdicht, in größter Auswahl. Ansertigung tostenlos. Bedeutendes Lager in

mollenen Decken und Steppdecken, Bettdecken etc.

Bettbezüge, weiß und bunt.

Lakenleinen u. Halbleinen sowie sammtliche sonstige Ausstener-Artifel zu bekannt **billigsten Preisen** nud reellfter Bediennng.

L. Duve, Gr. Burgftr. 32 Beiten und Beilfedern en gros & en détail. ******



fo lange ber Borrath reicht, vertaufe von heute an, wie: Sochseine Solbrenner mit dem neneften fanbficheren Angellager, Bneumatic Sarburg-Bien, (Achericums rach Wunich) jür den geringen Preis von 130 Mt., reeller Werth 170 Mt., 1 Jahr Garantie. Reparoturen aller Spieme. Sämm! liche Erjatiheile fiets auf Lager

a. Benthien, Migamit, Fackenburger Allee 53.

Koch's Möbelhaus Marlesgrabe 45 liefert besonders preiswerthe und dabei gut gentbeitete Mobel-Anspenern 3n 140 Wit. Borräthig in großer Answahl sind: Plüschgarnituren (Binichel Sopha und 4

Stiple) für 75 Wil. Serlaugen Sie in Ihrem eigenen Interesse und damit in feinem Röbelgeschäfte eine Ueber-

vortheilung siatifindet, mein nen ansgegebenes **Angerbuch** mit naturgetrenen Abbildungen und Preisen, wonach jeder fich die Anspenern selbst zusammen stellen und berechnen kann; das. felbe wird umjouft verabsolgt und auch frei zu-



Linderwagen, Sportwegen, Gen; neue Ausflettung. Beftes Fabrikat. Billigfte Breife.

Karl Schulmerich Kurze Königstr. 123, zwiichen Aegibiene med Rühlenstroße. Belles Lager im Flügel n 1. Giage.

Sunghend Abend von 4 Uhr, sowie an beiben Pfingfifeiertagen von Morgens 6 Uhr an: Frischen Lübecker

(Spezialität). Heinr. Muhly

Soffredrake 14. Empfehle on den Feiertagen :

femmil. Fleise- und Varianneten Mis Spenialität:

Spiegbraten. Albrecht Gleiss Bornekt. 43 u. Markihallenfand 26.

Prima Kopf u. Bein per \$10. 25 Pis. Lahrtz, Billettt.

Crumeger, Bunielnh. Luijenburger, Sieler und Lübeder Debbel Kammel

Heinr. Cords, J. P. H. Grube Neld.

Gänzlicher Ausverkauf

Operngläsern und Teldstechern wegen Aufgabe dieses Artikels zu unter Einkaufspreisen.

Uhrmacher 1112. und Optiker.

Geht gu ber Ronigftrage, bort findet ihr voll-uf Die allerschönften Dittel, ben Sinn gu heitern auf.

Die auerjasonsen wattet, ven Sun zu heutern auf.
Ihr sindet prächt'ge Sachen, zur Kurzweil wie zum Spiel.
Ein Jeder kann da lachen, ein Jeder sind't sein Ziel.
Die Niest ist das Beste, was Trübsinn heitert auf,
Im Haushalt wie zum Feste, bei kuck ist sie zu Haus l
Im Haushalt wie zum Feste, beste deutsche und Wiener Fabrikate, amerikanische Guitarr-Jithern, hochseine Aussührung, selbstipielende Musikwerte und zum Drehen,
wische Guitarr-Jithern, hochseine Aussührung, selbstipielende Musikwerte und zum Drehen,
Sunzierstäcke wit Mundharmanika u im Preise genou in wie die Sabrik au Spazierstöcke mit Mundharmonika u | w. Preise genau so wie die Fabrik an Private sendet.

Musikhaus Jack, Königstraße 96.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Holte mich meinen geehrten Freunden n. Bekannten bestens empsohlen.

Achtung! Caroussel

Friiche Milch.

Neu-Lauerhof.

Am 1. Pfingstinge: Grosses Konzert

Caroussel

anegeführt von der Saufa-Rapelle. Grosses Tanzkränzchen.

Ende 2 Uhr Morgens.

Im Garten: Belustigungen aller Art.

Andichant bon ff. Adlerbran. Geöffnet an beiden Festtagen von 4 Uhr Morgens.

ff. Raffee u. Ruchen.

Bringe einem verehrlichen Bublitum gur geft. Renntniß, bag ich mein

TO Uaronssel wieder auf "Ren-Lauerhof" aufgestellt habe und bitte um recht rege Benntung.

Hochachtungsvoll L. Franch aus Rehna.

Große Answahl in

Herren- High Feinste Qualitätsmarken

an mäßigen Breifen. Gebranchte Rader zu jedem Breis, von 30 Mt. an.

Alte Büder werben in Sahlung genommen.

Große Reparatur-Wertpatt mit elettr. Betrieb für Fahrr. u Rahmsich. aller Rarlen und Supeme. Sigene Smaillir-Anftalt.

Empschle:

Inselbe traduct in einer Jackt ohne nachzukleben und verleiht dem Sufboden einen festen hallbaren Glam.

Dorneffr.

Zum Pfingstfeste als Spezialitāt.

ff. Thee- u. Kaffee-Gebäck ff. Reise-Gebäck

ff. Hann. Sträuselkuchen ff. gefüllte Kranzkuchen

ff. altd. Napfkuchen ff. Paris. Sonntagskuchen

elles in befannier Güte, entpfietet bie Mußerbaderei aud Souditorei

Paul Bormester 23. Lagberg 49, Telephon 832.

Ysefannimaduug.

Theile hierburch mit, bag ich mein Wilchund Brod : Gefchaft nicht nach Danfwarts. grube 69 verlegt habe, fondern daffelbe Dantwartsgrube 48 weiter führen werbe.

Fran Iben

Margarine ist unstreitig der beste Erfat für feinste

Stets frisch zu haben im Margarine-Spezial-Geschäft. Wilhelm Kalm,

Shiffelbuden 3.

bon reinem Roggen Hannoverscher Wickelkuchen. Wiener Kränze

ff. Kaffeegebäck ff.

Schwedt Wwe. Nachfig. Hüxstrasse 91/93.



empfehle mein großes Lager gut genebeiteter Websengs-Eigrichtungen 30 billigen Breifer.

alls besonders billig

einen Boften Knahen-Ansüge von 1,25 bis 11,50

. Hosen von 70 Pfg. an Herren-Ansüge .. 10,50 . 33 Mk. einzelne Hosen von 1,25 vis 9,50 l Damen-Kragen und Jacketts 3,50 4,75 5,50 bis 21 Dit. Kinder-Kleidden, reizende Nenh.

einzelne Knaben-Glousen

Stilet 70 95 1,15 bis 4.50 Mt. Kinder-Joken und Müken von 38 Pf. bis 2,45 Mt. Handschille von 15 Mf. via 2,25 Mk.

Trankten von 4Pf. bis 1,75 Mk. Fragen, Manscheiten, Vorhemde in allen Facons und Breislagen.

Harry Danm. Königftraße 91. Eke Wahmitrake. Magazia für

Betifebern, Daunen, fertige Beiten.

Geschäfts-Eröffnung. Mit bem heutigen Tage eröffne ich

Dankwartsgrube 69 ein Mild=, Butter=, Brod= und Bier-Geschäft.

Indem ich nur befte Baare und prompt Bedienung zusichere, bitte mein junges Unter nehmen gütigft zu unterfrügen. Hochachtungsvoll

Johannes IDEN, Dankwartsgrube 69 Große Auswuhl

Möbel, Spiegel u. Polsterwaarer danerhaft gearbeitet, billig Paul Render's

Mibel-Magazin Hundestrasse No. 13.

Willy Maden, Zahntechniker,

Lübeck, Holstenstr. 21, empfiehlt fich gur Anfertigung fünftlicher Zähne und Gebisse in Kautschut und. Retall, naturgetren u. zweckentsprechend. Specialität:

fünitliche gahne ohne Gaumenplatte, Stiftzähne. Goldfronen. Mebarainren und Umarbeitungen von Gebissen in einigen Standen. Vomben in Gold, Silber und Email.

Regulirung schiefftehender Zähne Garantirt fomerzlofes Zahnzichen. Theilzahlung gestattet. Uebernehme für fammtliche Arbeiten bie weitgehendste Garantie.

Sprechstunden von 9-1 und 3-7 Uhr. Sountags von 9—12 Uhr.

Countag ben 1. Pfingftiag:

öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Breise aller Pläțe 25 Vig.



Arbeiter-

am Sountag den 25. Mai 190 im Gasthof "Transvaal"

zu Schwartan. Enbe Morgen Anfang 6 Ubr.

Das Fest-Comitee NB. Alle Bunbesvereine ber umliegen Orte find freundlichft eingeladen.

25 Merlesgrube 25. Kennemutisher Redultene für den gefennten Jeffen ber Jeitung mit Anderschwer der Ander Libert und Antiber und Antiber wir J. St. gezeichneten Artifel und Rotizen: Deto Friedrich Kennelweilieher Artifelen für der Roman "West und Antiber wir I. D. greichneten Artifel und Antiber : Fobaunes Stelling. — Berleger: Theodor Schwarp. Bent von Friedr. Meher & Co. — Gammiliche in Labed.

Erste Beilage zum Lübeder Bolksboten.

Mr. 114.

Countag, den 18. Mai 1902.

9. Jahrgang:

Borbestraft.

Im modernen Strafprozeß spielt das Strafregister, die Frage nach erlittenen Strafen, eine hervorragende, aber burchaus nicht einwandfreie, vielmehr sehr anfechtbare Rolle. Die Justiz führt genau Buch über biejenigen, die sie für schulbig erachtet, Vergehen ober Verbrechen begangen zu haben; wann, weshalb und wie jemand bestraft worden, vermerkt fie. Gegen bie Führung eines folden Strafregifters an sich wäre — speziell unter dem Gesichtspunkte bes friminalstatistischen Interesses - nichts einzuwenden, wenn basselbe nicht oft zur Verschlechterung der Position des Ange= Magten in öffentlicher Gerichtsverhandlung diente. Nicht nur ber Angeklagte, sondern unter Umständen auch der Zeuge muß es fich gefallen lassen, darüber befragt zu werden, ob und weshalb er bereits Strafen erlitten hat. Der Angeklagte fann die Aussage verweigern, ihm gegenüber hat die Justiz keine Mittel, zu erzwingen, daß er sich selbst an den Pranger stellt. Der Zeuge aber kann dazu gezwungen werden.

Gehen wir zunächst auf letzteren Fall ein. 🛮 Der § 67 ber StrafprozeBordnung schreibt nicht vor, sondern gestattet nur Fragen über Vorbestrafungen; sie sollen nach der Ab= sicht des Gesetzebers nur dann gestellt werden, wenn sie un= bedingt nöthig erscheinen. Es heißt da: "Erforderlichenfalls find bem Zeugen Fragen über folche Umftande, welche feine Glaubwürdigkeit in der vorliegenden Sache betreffen . . . vorzulegen." Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß es Fälle giebt, in benen ber Richter ober ber Vertheibiger resp. ber Angeklagte ein erhebliches berechtigtes Interesse daran haben, in das Borleben des Beugen einzudringen, um feine Glaubwürdigkeit ermeffen zu konnen. Unter Umftanden ift ber Richter durch Rücksichten auf die Rechtsbeständigkeit des Versahrens geradezu darauf angewiesen, durch solche Fragen sest: juftellen, ob ber Beuge eidesfähig ift, ob nicht eine erlittene Bestrafung wegen Meineids ihn dauernd unfähig macht, als Renge eidlich bernommen zu werben.

Fälle dieser Art sind jedoch, wie die Erfahrung lehrt, verhältnismäßig selten. Der Gesetzgeber sah sich im Sinblick auf solche Möglichkeiten genöthigt, die Vorlegung von Fragen über Umstände, welche die Glaubwürdigkeit des Zeugen betreffen, insbesondere auch über die von diesem etwa erslittenen kriminellen Strasen, dem Ermessen des Richters zu überlassen; es wird dabei gewissenhafte Prüsung aller in Betracht kommenden Umstände vorausgesetzt. Seit Jahrzehnten sind die Ariminalisten darüber etnig, daß alle irgend entbehrlichen Fragen über Vorstrasen unbillig, grausam, gestährlich sind, daß sie unter Umständen unheilvolle Wirkungen haben können, die sich unmöglich mit einem "Interesse der Justiz" rechtsertigen lassen.

In diesem Sinne hat sich auch die Begründung des Entwurfes der Strafprozeß = Ordnung zu dem jezigen § 67 ausgesprochen. Der Richter, ber Staatsanwalt, ber Bertheidiger follen nicht ohne die zwingenoften Grunde, wenn es nicht nach ben besonderen Umständen des Falles unumgänglich nothwendig erscheint, nach den Borstrafen eines Beugen fragen resp. diese Borftrafen, nachdem man sie aus den Strafregistern oder auf anderem Wege erfahren hat, rudfichtslos in die Deffentlichkeit bringen. Richter 2c., die solder Rücksichissosigkeit sich schuldig machen, verletzen in gröblicher Weise die Pflichten ihres Berufes. Das Unwesen, ohne Noth im Gerichtssaale längst gesühnte und vergessene Berfehlungen wieder hervorzuzerren und so Schande über einen Zeugen und deffen Familie zu bringen, ist mitunter icon fo arg gewesen, daß Juftig - Berwaltungen einzelner Bundesstaaten fich genöthigt sachen, in besonderen Erlaffen dagegen Stellung zu nehmen. So hat das preußische Justiz. ministerium verfügt, daß unterlassen werde, durch Hereingiehung von perfonlichen Berhaltniffen, bie mit bem Gegenstande der Verhandlung nicht im Zusammenhange stehen, Beugen ober dritte Personen blogzustellen.

Dieselben Gründe, welche sär die Schonung der Zeugen nächichtlich der Frage nach erlittenen Strasen sprechen, sind auch zu gunsten des Angeklagten geltend zu machen. Vor einiger Zeit hat der Oberstaatsanwalt Jsendiel-Berlin in einem Vortrage über die jugendlichen Verdrecher sich dahin geäußert: Wenn Kinder bestrast würden, so dürste diese Bestrasung nicht in das Strasregister kommen; das Kind müsse als gereinigter Wensch und nicht als belasteter zurücktommen; mit der Abbühung der Strase müsse die That als gesühnt erachtet werden; sie fernerhin zu buchen, sei eine Ungerechtigkeit.

Dieser schon früher von anderer Seite oft ausgesprochene Gedanke verdient die vollste Anerkennung und Unterstähung. Aber nicht nur in Ansehung der jugendlichen Bersbrecher. Für alle Angeklagten ohne Unterschied ist in Anspruch zu nehmen, daß ihnen ebensowenig wie den Zeugen ohne die zwingendsten Gründe erlittene Strafen vorgehalten werden

Die Wirkung dieses Borhalts auf den Angeklagten kann Inter Umfianden noch verhängnifvoller und ungerechter sein, als wenn es sich um einen Zeugen handelt. Man nehme den sehr häufigen Fall, daß der Angeklagte unschuldig ist telp. wegen mangelnder Schuldbeweise freigesprochen wird. Bas ist solch eine Freisprechung werth, wenn ihr die formliche Brandmarkung des Angeklagten als bereits bestrafter Wensch vorangegangen ist! Und selbst wenn der Angeklagie ihutdig erachtet wird, so kann der öffentliche Borhalt längst gesühnter Verfehlungen für ihn verhängnisvoller werden, als die Strafe seibst. Jedenfalls erleidet er durch die Bekanntmachung der bereits erlittenen Strafen eine harte, burch nichts zu rechtfertigende Strasverschärfung. Es ist schon borgekommen, daß solche Bekanntmachung die wirthschaftliche Existenz, die jemand mühsam sich errungen, vernichtet dat. Sehr viele entlassene Strafgefangene werden bei allem guten Willen, sich ehrlich ihr Brod zu verdienen, zu ruckfalligen Berbrechern, weil diesem guten Billen bie Mit-Heilung über die erlittenen Strafen entgegenwirft.

Selbst in politischen Prozessen haben Staatsanwalt und Richter sich nicht gescheut, Versehlungen des Angeklagten, die mit dem ihm zur Last gelegten politischen Vergehen in gar keinem Zusammenhang stehen, mitzutheilen, um Vorwand zu möglichst ungünstiger Beurtheilung des Charakters des Ansgeklagten zu gewinnen. Es ist vorgekommen, daß man solchen Angeklagten vorgehalten hat, daß sie als Handwerksburschen vor Jahrzehnten wegen "Fechtens" resp. Bettelns und Vagasbundierens bestraft worden sind.

Bekanntlich verjährt sowohl die Strasverfolgung wie die erkannte Strase. Wie läßt sich damit vereindaren, daß daß Strasregister bleibt und jederzeit mißbraucht werden kann gegen Zeugen und Angeklagte?! Mit Recht ist zu sordern, daß auch diese Register von Zeit zu Zeit revidirt und Vermerke über Dinge, die eine gewisse Zeit — etwa ein Jahrzehnt — zurückliegen, getilgt werden, wenn die betreffende Person sich inzwischen keines gemeinen Verbrechens oder Verzehens schuldig gemacht hat.

Politische Rundschau.

Dentichland.

Die schnurgerade Linie. Wilhelm II. will eine birekte Berbindung zwischen seinem Berliner Schloß und Doberit haben. Immer schnurgerade aus. Der Weg geht durch Charlottenburg in den Grunewald hinein. "Sorgen Sie nur dafür, daß ich meine Heerstraße nach Döberit bekomme", sagte er jungst zu Herrn Schustehrus, bem Rirschner, b.h. bem Oberburgermeister von Charlottenburg. Der König sprach's, der Page lief. Die Stadtverordneten von Charlottenburg wurden Montag mit einer Borlage über= rascht, nach der zur Befriedigung bes kaiserlichen Wunsches vorläufig zehn Millionen Mark ausgepumpt werden follen. Ueber die Kosten des Unternehmens hat der Magistrat nur Vermuthungen aufzustellen gewagt. Und bas, tropbem ber preußische Fistus ben ihm gehörigen Grund im Grunewald zu Schleuderpreisen anbietet! Für dieses "großgügige" Unternehmen hat felbftverftanblich auch fofort in der bürgerlichen Presse die lebhafteste Stimmungsmache begonnen. Es foll, weil es die direfte Berbindung zwischen bem Grunewald und der Strafe Unter den Linden herstellt, auch für Berlin "von eminenter Bebentung" sein. Nun können sich die Berliner über eine schlechte Verbindung nach dem Grunewald nicht beklagen. Auch wohnen die meisten bon ihnen nicht Unter den Linden. Von den meisten Stadttheilen aber kann man für 1-2 Groschen in einer halben Stunde im Grunewald fein, wenn man, wie es wiederum die meisten Leute thun, die Stadtbahn oder die Glektrische benutt. Für Reiter oder Automobilfahrer allerdings, die Unter den Linden als ihren Ausgangspunkt nehmen, bietet bie mit Millionen gepflasterte Strafe große Bequemlichkeiten. Es wird auch gesagt, daß Berlin auf diese Weise eine Straße bekommen würde, wie sie in gleicher Länge und Gerabheit in der gangen Welt nicht mehr existirt. Das dürfe allerbings richtig fein. Aber Berlin ift mit Sehenswürdigkeiten genug gefeguet. Es hat die Siegesallee und wird über fara ober lang noch die Untendurchbahn bekommen. Lauter Dinge, beren man sich weder in Paris noch in New Dork rühmen tann. Fragt man nach dem materiellen Werth ber schnurgeraden Linie, so fommt man gleichfalls zu fehr betrübenden Resultaten. Denn für den Welthandel ift die schnurgerade Berbindung zwischen Berlin und Doberit nicht von erschütternber Bebeutung. Den hauptgewinn an bem Unternehmen würden einige Grund- und Bodenivefulanten haben, ihnen voran die Deutsche Bant, die Besigerin vom Charlottenburger Sub-Westend. Um nämlich ben Blan burchführen zu können, braucht die Gemeinde Charlottenburg Geld, das die Deutsche Bank als Haupisteuerzahlerin liefern soll. Man hat die Bank für das in Frage stehende Terrain um das Recht der landhausmäßigen Bebauung gebracht. Sie steift sich nun darauf, daß ihr der Staat die großstädtische Bebauung genehmige, d. h., daß sie statt minder einträglichen Villen einträglichere Zinskafernen erbauen dürfte. Diese Erlaubniß wird ihr ohne Zweifel gegeben werden, und der Grund, den sie verhältnismäßig billig erworben hat, steigt dadurch außerordentlich in seiner Verkäuslichkeit und in seinem Werthe. Auch sonst sind naturgemäß mancherlei Privatinteressen mit im Spiele, und es fragt sich baber, ob nicht vielleicht Jemand von den Finanzleuten, die am Berliner Hofe verfehren, den Reiteridealismus Wilhelms II. aus sehr wenig idealen Gründen geweckt hat. Jedenfalls ift die affenartige Geschwindigkeit, mit der der Charlottenburger Magiftrat ben königlichen Bunschen entgegenkam, in leuchtenden Gegensatz zu stellen zu dem trotigen "Nun gerade nicht!", mit dem die migvergnügten preußischen Junker die Homburger Bahnhofserweiterung, die ebenfalls ein Bunich bes Königs mar, abgelehnt haben. Auf dem heimlichen Städtetag im "Raiserhof" ward Montag bas Lob ber Städte gefungen. Auch Byzang war eine Stadt.

Das Schulbuch als Kampsmittel gegen den Umsturz. In schäfter Weise muß immer wieder protestirt werden gegen die Versuche, in die Boltsschuldücker gemeine und unwahre Verdächtigungen gegen die Sozialdemokratie einzustreuen. In welchen Konslikt stößt man die Kinder, deren Estern zum größten Theil sich mit Stolz Sozialdemokraten nennen. Da heißt es in einem deutschen Leseduch sür städtische und gewerbliche Fortbildungsschulen, das jüngst in Verlin von einer Keihe namhaster Pädagogen herausgegeben worden ist, auf Seite 352 des ersten Bandes solzgendermaßen:

Die Regierung verlannte die Gefahr nicht, welche dem Staat und der Geschlichast drobte. Sie brachte einen Gesehrtwarf ein "gezen die gemeingesährlichen Bestredungen der Sozialdemokratie" (im Oktober 1878), der die Zastimmung des Reichstages sand, nachdem ein Attentat (im Sommer 1878) auf die geheiligte Person des greisen Monarchen, der schwer verwundet sür lange Zeit auf ein schwerzenvolles Krankeuloger geworfen wurde, gezeigt hatte, daß den Schwarmern der neuen Lehre nichts heuig sei, nicht einmat das Leben eines der tressicht und wohlvollendsten Fürsten, die je das Szepter gesührt.

Der Sat ist nach Form und Inhalt höchst bebenklich Was soll die Auswärmung des alten reaktionären Rohls, daß die Kaiser-Attentate von der Sozialdemokratie ausgegangen seien? Ist das etwa der Kampf mit geistigen Wassen?

Dreifacher Patriotismus. Die Herren Kapitalisten sind wirklich patriotische Leute, die stets für die vaterländischen Interessen besorgt sind. Zuweilen aber kommen sie infolge= dessen in gar heitle Situationen, wie folgendes Beispiel zeigt: Das oberichlesische Rohlenbeden erftredt fich über ein Gebiet. das drei Staaten angehört; der oberschlesische Theil gehört Deutschland, jenseits der russischen Grenze ziehen sich die ge-waltigen Flöge von Dombrowa hin und ein dritter Theil bildet das Ostrau-Karwiner Revier in Desterreich. Daraus ergeben sich nun die konfusesten Berhältnisse in Bezug auf den Absatz, wobei die Eisenbahntarife eine große Rolle spielen : In den nächstliegenden ruffischen Grenzdiftrift bringt 3. B. die oberichlesische Rohle nicht, den versorgen die Gruben von Dombrowa; dafür aber ist es den oberschlesischen Grubenmagnaten gelungen, die Frachten auf den deutschen Bahnen, die längs der Grenze gen Norden führen, herabzubruden und die Roble geht bann über die ruffische Grenze bei den weste und oftpreußischen Grenzstationen. Dafür haben dann die Grubenbarone des russisch-polnischen Theiles Rache genommen, indem sie auch Ermäßigung auf die Bahnfrachten durchjesten; und so kam die russischepolnische Roble, nachdem sie einen Umweg von einigen hundert Kilometer gemacht hatte, auf einmal billiger nach der Provinz Posen, als bie oberschlefische, die eine dei Weitem fürzere Strede gurud. zulegen hatte. Derartige Beispiele giebt es zu Dugenden. Rest ist nun wieder ein neuer Streit entbrannt: es wird eine neue Bahn von der Industrie-Metropole nach Ralisch nahe den deutschen Grenzen gebaut und die neue Bahn wird natürlich Anschluß an das preußische Gisenbahnnet erhalten. Wer foll nun ben Landstrich, ben diese Bahn einschließt es handelt sich da um ein neues Industriegebiet — mit Roblen versehen? Der nächste Weg führt nach den oberschlesischen Gruben; die Kohlen aus den russisch-polnischen Gruben haben einen Umweg zu machen. Die Befiger diefer Gruben petitioniren jedoch jest schon bei ber russischen Regierung um Herabsetzung ber Tarise im Interesse ber "vater-ländischen Industrie". Sieht man sich aber die Berhältnisse etwas näher an, so erfährt man, daß von diesen ruspichpolnischen Gruben die bedeutenoften, die drei Biertel der Produktion liefern, folgenden Leuten gehören: Graf Hoheulobe-Dehringen, Mitglied bes preußischen herrenhauses, Graf Renard, ein schlesischer Magnat, Sosnowizer Attiengesellichaft, beren Aftien vorwiegend in beutschen Sanben find. Diese beutschen Großtapitaliften petitioniren also bei ber ruffischen Regierung um Schutz gegen die ausländische, b. h. die beutsche Industrie! In Preußen bagegen werben natürlich alsbald die Grubenbarone um Herabsehung der Tarife auf den Grubenbahnen petitionixen und werden haar= flein beweisen, daß der Schut der "baterländischen Induftrie" unumgänglich sei. Diese Betition werben bann unter Anderen wahrscheinlich unterschreiben — der Fürst von Hohenlohe Dehringen, der Graf Renard und die Groß= aftionare von Sosnowite! Alle diese Herren haben namlich auch Grubenbesitz in Oberschlesien. Bei ber nachsten Gelegenheit, wenn ein österreichisches Absatzebiet in Betracht fommt, werden Fürst Hohenlohe und Konsorten die Intereffen der "österreichischen vaterländischen Industrie" mahrnehmen. Frage: Wo ist ber Fürsten Hohenlohe und Konsorien Vaterland?

Kurzes Gedächtniß. Den Konservativen ist es augenscheinlich außerordentlich peinlich, daß der ihnen so nahe stehende bündlerische "Wilde" Lucke = Patershausen in der letzten Reichstagssitzung vor der Vertagung frischstromm-fröhlich-frei Obstrukt ion zu treiben versucht hat, sreisich mit recht schlechtem Erfolge. Sie schütteln ihn desehalb mit allen Kräften von ihren Rockschen ab und suchen es so darzustellen, als ob er ihnen nicht nahe stände, sons dern im Gegentheil, ganz, ganz sern. Das offizielle Organ der Partei, die "Konservative Korrespondenz", erklärt sogar seierlichst:

Wir können unr fest fiellen, daß die Konservativen keine Ursache hatten, von dem genannten "Bilden" abzurucken; denn er hat unserer Partei nicht nur niemals nahe gestanden, sondern er ist als deren scharfer Begner oft geung ausgetreten"

Die "Konservative Korrespondenz" fordert dann noch die gegnerische Presse auf, von dieser "Feststellung" Notiz zu nehmen. Wir nehmen hiermit babon Rotiz, geftatten uns jedoch folgende fleine Bemerkung: davon, daß herr Luce, ber als Führer des Bundes der Landwirthe den agrarischen Ronfervativen sachlich nabe genug sieht, jemals als ihr scharfer Gegner aufgetreten ware, ift uns nichts bekannt. Bekannt ist bagegen, daß herr Lucke 1893 als offizieller konservativer Reichstagskandidat für Marburg-Frankenberg= Kirchhain auftrat, und daß 1898 die Konservaliven in Bretten-Eppingen, die biesen Wahlfreis seit 1881 inne hatten, zu Gunften des Herrn Lucke auf jede eigene Kandidatur verzichteten. Daß Jemand, der 1893 als Bertrauensmann bestischer Konservativer durchfiel und 1898 als Vertrauens mann babischer Konservativer gewählt wurde, "niemals ber fonservativen Partei nabe gestanden" habe, ist eine Behauptung, die erfennen läßt, wie unbequem die Dbftruftion bes Herrn Lucke ber ganzen konservativen Bartei offiziell sein muß.

Lederindustrie und Jollmehrheit. Der Verband thüringischer und sächsischer Ledersabrikation hat am 11. Mai 1902 in Pößneck zu den zolltollen Beschlüssen betreffend Gerbrinde, Duebrach on und anderes Gerbholz Stellung genommen, folgende geharnischte Resolution angenommen und die Uebermittelung derselben an die Zolltarifmitglieder beschlossen:

Die heute (um 11. Mai 1902) in Bößned tagende Bersammlung des Berbandes thüringischer und sachsischer Lederjabrisauten drückt ihre tiefste Entrüstung darüber ans, daß die Zostarissommission a) aberhanpt Bolle auf Gerbftoffe, die nueutbehrlichften Rohmaterialien in ber Leberfabritation, beautragen

insbesondere Able auf Gerbftoffe in so aufinniger Sobe, in Sobe von 30-70-120 Brog. bes Berthes, beschließen tounte.

Das find feine Bolle mehr, bas find Giufuhr.

Da in Dentschland fnapp ein Siebentel bes bon ber bentiden Leberindufirie gebrauchten Gerbfioffes erzeugt wirb, fechs Siebentel vom Ausland bezogen werden muffen, fo mare bamit ber Untergang ber beutichen Leberinbaftrie

Um eine, im Fortidritt gurudgebliebene Schalwalb-Jubuftrie mit einer Gefammt-Jahresprodultion bon tanm 8 Millionen Mart du nuterftugen, sichtet man bie brittgrößte Induftrie Deutschlands mit einer Jahresprobultion bon 450-500 Mill. Mf.

Die Majoritat ber Zolltarif. Rommiffion hatte einen bollftanbigeren Beweis bon ibrer Uufahigfeit einer objettiven Benrtheilung vollewirthichaftlicher Berhaltuiffe

nicht liefern tonnen."

Es ist erfreulich, daß die Leder-Industriellen über die Gerbaoll-Befcluffe aufgebracht find. Gerade ihnen lagt fich freilich von ber Ueberzoll-Mehrheit erwidern, daß fie felbft theilweise recht enragirte Schutzöllner sind. Gerade der Verband thilringischer und sächsicher Ledersabritation hat, nach dem "Borio.", beim Bundegrath g. B. um Erhöhung bes Bolls auf ansländisches Unterleber, beffen Berabsehung bon 36 auf 30 Mit. ber Entwurf borichlägt, und auf Erhöhung bes bestehenden Bolls von 26 Mi. auf Rernftude bon Santen auf 40 Mt. gebeten. Die Leberinduftriellen hatten fein Bort bagegen gefunden, daß ben beutschen Ronfumenten und Arbeitern die Lebensmittel und die unentbehrlichen Bedarfsartikel künftlich durch Rolle bertheuert werben. Es ift gut, bağ beim Gerbzoll ben ichubzöllnerischen Industriellen langsam die Ertenntnig darüber aufgeht, daß bie deutsche Gesetzgebung nicht bazu bienen sollte unter dem Schlachtruf "Beimathspolitit" bie haut

ber Deutschen zu gerben. Fleischbeschaugeses. Die für bas Intrafitreten des Fleischeichaugesetzes erforberlichen Borarbeiten nabern fich bem Abichluß. Soweit man noch von Reichswegen Ausführungsbestimmungen zu erlaffen hat, wird dies, wie die "Allgemeine Fleischer-Beitung" von zuständiger Stelle erfährt, noch bevor der Bundesrath im Juli in die Ferien geht, geschehen. Die Magnahmen, welche ber Landesgesetzgebung vorbehalten find, glaubte man in Preußen anfänglich im Wege ber Landespolizeiverordnung treffen zu konnen. Es hat sich aber herausgestellt, daß ein Geset hier unvermeidlich ist. Rach Pfingsten wird deshalb ein entsprechendes Gesetz im preußischen Landtag eingebracht, auf dessen Berabschiedung noch in dieser Tagung hingewirkt werben foll. Der Termin für das Intrafttreten des ganzen mit den Ausführungs= Reichs - Fleischbeschangesetzes bestimmungen und Landesgesetzen foll so festgestellt werden, daß die Intereffenten Beit haben, fich darauf einzurichten, damit Ueberraschungen ober Schädigungen nach Möglichkeit

ausgeschlessen bleiben.

Die Reform des bayerischen Wahlrechts. Die baberische Abgeordnetenkammer berieth Donnerstag, wie aus Minchen gemeldet wird, den Antrag auf Reform des Bahl. rechts. Der Minister des Junern, Freiherr v. Feiligich, erflärte, die Regierung werde, nachdem der betreffende Ausschuß des Hanses einstimmig zu einem bezüglichen Kompromiffe getommen fei, einen entiprechenben Gefeb. wurf vorlegen, wenn die Kommern der Abgeordneien und der Reichsräthe dem Kompromisse beiträten. Die Staatsregierung fimme ber Ginführung besbiretten Landtagsrechts unter ben von bem Ausschuffe vorgejologenen Kautelen zu. Rachträglich wird noch gemeldet, daß Freitag die Kammer einstimmig die vom Ausschnf vorgeschlagene Resolution auf Aendermig des Wahlgesetzes au-

genommen hat.

Dänemark.

Die Abtretung ber weftindischen Juseln. Folfething nahm Freitag mit 98 gegen 2 Stimmen bei 5 Stimmentholtungen den Gesehentwurf unter ber Bedingung an, daß die Abstimmung unter ben Bewohnen ber Jufeln eine Rehrheit baffir ergiebt. Das Landsthing dagegen beschloß mit 33 gegen 30 Stimmen bei einer Stimmenthaltung die Entscheibung über die Abtretung der westindischen Inseln bis nach erschster Abstimmung unter den zu den Kolonialrathswahlen berechtigten Inselbewohnern zu verschieben. Da dieser Beschluß von demjenigen bes Folkethings abweicht, fo unterbleibt ber Bertauf ber Jujeln für biefe Reichstagsjeffion. Bie verlautet, wird ber Reichstag am hentigen Sommobend geschlossen.

Schweden.

Generalfireit und Bahlrechtereform. Am Freitag wurden bereits mehr als 75000 Ausftanbige gezöhlt. Es giebt keine Droschken, Omnibusse, Transmagen und Dampffahren. Die Zahl der Streikenden in Stochholm beträgt über 25 000. Die Provinzen find im Berhaltniß ebenso vom Streit beiroffen. Das Brob ift, nach der Londoner "Daily Mail", icon im Preise geftiegen und au vielen Orten giebt es fein Bremmaterial. Maffenverfamminngen wurden Donnerflag Abend abgehalten, auf beneu ber Reichsteg um die Stimmrechtsresorm erfacht wurde. Dem Echref wird aus Stocholm telegraphict, baß Donnerstag Abend mur die Strafenlaternen mit Gas benouten und in ben hanfern Kerzen und Lamben beuntit wurden. Das Streiffomitee berjucht auch Regierungs angeftellte, wie Brieftrager und Poliziften, für ben Streif ju gewinnen. Da feine Zeitungen erscheinen, ift es schwer, den gangen Umfang des Streifes festzostellen. Das Regerungsblatt wird von Schreibern gebruckt. Alle Births hanjer find geschloffen, die Sarnfonen berfiarft und das Barlamentsgebande wird deppelt bewacht. Wegen des Ans fandes der Reschriften und des Hölfspersonals maßten die Theaterworstellungen aufgehoben werden. Die Arbeiter des Cichrigitalimertes freifen ebenfalls, dagegen find die Baffer weite von Siceit unberührt.

Die erste Kammer hat bereits die Bereihung der Berloge bes Berjaffungsensschuffes berubet. Lach wert togiger Bereitzung nahm diese Kommer Freitog Rachmitting mit 83 gegen 59 Climmer einen wom Bifchof Billing eingehentzien Anteng au, bnech welchen die Regierung erfnicht win, bis 1904 bem Reichstage eine nene Borlage auf folgenber Grunblage an

unterbreiten: Allgemeines Stimmrecht, ! Proportionalwahlen, Wahlberechtigung nach Bollenbung bes 25. Lebensjahres, Sleichstellung von Stadt und Land. -Diefer Befcluß, ber gwar ben Bunfchen bes arbeitenben Bolles einigermaßen entgegenkommt, fieht fehr nach einer Berfchleppung ber Wahlrechisreform aus.

Finland.

Der passive Widerstand der Finländer gegen bie gewaltsame Russifizirung bauert an. In ben meiften Gemeinden im Goubernement Aleaborg fand fich, einer Melbung ber "Frantf. Big." zufolge, fein einziger bon ben Geftellungspflichtigen bor ber Wehrpflichtstommiffion Den Geftellungspflichtigen ans bem Rirchfpiel Borga ein. wurde mitgetheilt, daß bie Einberufung auf ben 16. Juni verschoben sei. Bon 108 Wehrpflichtigen hatten sich bort nur 10 eingefunden und eine Besichtigung berfelben fanb nicht ftatt. Der Gonverneur Raigorobow berhörte 10 Mann, die fich gestellt hatten.

Ruffland.

Das fcwarze Rabinett. Wie man ber "Leipziger Bolfsitg." mittheilt, hat ber Rachfolger Sfipjagins, ber nene Minifter Blebwe, einen geheimen Utas erlaffen, ber Die Einrichtung bes schwarzen Rabinetts anordnet. Bon nun an geht die ganze Briefpost burch die Hände ber Gendarmerie.

Spinelpech. Die rege Thätigfeit ber revolutionaren Organisationen in Saratow hat die Regierung veranlaßt, dorthin aus Mostan und Petersburg mehrere gewiegte Spione zu entsenden, die vor allem der Druderei auf die Spur kommen follten. Trot ber fleißigen und geriebenen Spurarbeit mußten die Herren unverrichteter Sache bleiben. Endlich schien einem von ihnen bas Schidfal zu lächeln. Eines Abends bemerkte er auf der Mostauer Strafe in einer Drofchte einen ihm verbächtig vorkommenden Mann, ber einige Padete mit sich führte; er fturzte sich auf biesen Der Mann zog aber ein Meffer und brachte bem Spion fo schwere Bermundungen bei, daß jener bewußtlos auf der Straße niederfiel. Der Ruticher glaubte anfänglich an einen Ueberfall und vertheidigte seinen Fahrgast. In bem Gewühl ber zusammenlaufenden Menschen war ber Thater verschwunden. Als die Packete, die er in dem Wagen gelaffen hatte, geöffnet wurden, sah die Polizei, baß ihr thatfachlich ein fetter Bogel entwischt war, benn in dem einen der Packete befand fich ein Theil der Lettern ber Druderei und in dem anderen waren revolutionäre

Schriften. Der Sozialismus unter den Marinesoldaten. Das "Tagbl." veröffentlicht einen geheimen Flotten. befehl des russischen Abmirals der Schwarzen Meerflotte, in dem die Matrofen in väterlicher Beise por ben "Berführungen bes Sozialismus" und bor auf. rührerischen Schriften gewarnt werben. Der Erlaß ichließt:

Alle geheimen Sariften. Seftchen und Bucher follen, bamit ans ihnen das Berderben nicht in Gare Sande tomme, ungelesen den Borgefetten ausgeliefert werden, baun werben fie Euren Berftand nicht burch Diefen gottlofen Schmut befleden. Wenn Ihr aber einem solchen Anfrührer selbst begegnet — sofort ihn fefigelten und ihn den Borgesetzen beil und anverlett borführen. Diefer Befehl ift an alle Gemeinen der Division in ze einem Cremplar zu vertheilen; den Abwesenden oder Ab. kommandicten nach ihrer Radkehr zu übergeben. Bizeabmiral Hiltebrandt "

Dag überhanpt ein solcher Befehl, der echt russischen Geift athmet, erlagen werden tonnte, vewent am besten, wie weit bereits die Marine vom Sozialismus "angefreffen" fein ung, und stellt ber propagandistischen Thatigkeit unserer ruffichen Parteigenoffen das beste Beugniß aus.

Ein zähes Opfer. Im Februar dieses Jahres ist, wie wir in der "Leipziger Boltszig." lesen, aus der Schlässelburger Festung bei Betersburg der Revolutionar Trigoni entlaffen worden, nachbem er in diesen surchtbarften ber Kasematten zwanzig Sahre verbracht hat! Es war am 27. Februar 1881, als, drei Tage vor dem Attentat auf Alexander II., in der Bohnung Trigonis ber berühmte Schelaboff, die Seele jener gewaltigen Berfcwörung, von der Polizei festgenommen wurde. Die Mitthaterichaft Schelaboffs an bem Attentat, beffen Leitung nach Schelaboffs Berhaftung Sophie Perows: faja übernommen hatte, konnte formell nicht festgestellt werden, allein, um dem Prozeß durch eine entsprechende Bertheidigungsrebe den nothigen Widerhall zu sichern, gestand Schelaboff selbst seine führende Rolle und bezahlte fie mit dem Tode am Galgen. Und die Festnahme des gefährlichen Revolutionars in der Wohnung Trigonis genügte, um diefem 20 Jahre Zwangsarbeit in Sibirien einzubringen. Allein auch dieses Urtheil schien ber zarischen Regierung zu milbe. Statt nach Sibiren wurde Trigoni erst in die Peter Pauls-Festung gebracht, um bann im Sahre 1884, zusammen mit noch zwanzig anderen Opfern, nach Schlüsselburg übergeführt zu werben. Bon diesen zwanzig Opfern ift Trigoni ber einzige, der bis jeht wieder den blanen himmel erblickt het; fünfzehn andere find inzwischen durch Krankheit geftorben ober wegen nichtigfier Berftoge gegen das Gefangnifreglement erschossen worden, einige bleiben "auf unbeflimmie Beit" in der rustischen Bastille begraben, jo die edle Biera Figuer, so der Freund unseres Karl Mary und Uebersetzer des ersten Bandes bes "Kapital", Hermann Lopatis. Und das zähe Opfer, das durchaus nicht zu Grunde gehen will, das einer zwanzigjährigen unausgesetzten Marter tropiglich widerfland, wird nun — nach dem fernsten Often, nach Sachalin in die Berbanunug geschickt! Der Weg von den Schlässelburger Kasemalten nach dem Sachalin führt quer burch gang Rufland, und ber alte Marthrer ber Freiheit hat sich auf seiner Fahrt durch das rebellirende, gahrende Land wenigstens mit folgem Lacheln fagen konnen : Es geht vorwerts!

Standesrechtlicher Massenmord, das ift von jeher die Stütze wantender Throne gewesen. Der Zarismus, beffen gauge Geschichte einem Blutftrom gleicht, fühlt, natürlich noch weniger als das bei irgend einer absolutistichen Regierung der Fall gewesen, irgend welche Gewissensbisse, wenn er ein Roffengrub schanfelt. Es ift in Ruftland bald fein Bflanerflein mehr, an bem nicht Arbeiterblut flebte. Und une wird ber Boben ganger Gouvernements mit bem Blute verfangender Banera geträuft. Degleich der Sonverneur ofne Schonnug prügelt, die Revolte nimmt nicht ab, beife es in einem Briefe aus Polinioa. In einem ber umliegenden Docfer wurde auf die Banern gefchoffen, biele reichsten Italiens, wurde ichon jeht der allgemeine Anfftand

Frauen und Kinder wurden dabei verwundet, mehrere ber Bauern blieben tot liegen. Einer bavon hatte 14 Rugeln in seinem Korper. Aus vertrauenswürdiger Duelle wurde bem Korrespondenten bes "Borw." mitgetheilt, daß 28 Solbaten wegen Beigerung, auf bie Revoltierenben gu fchießen, verhaftet worben seien. "Der Aufstand hat nicht ben Charafter einer Revolution, es wird nichts gerfibrt. Man vertheilt das Korn entsprechend der Größe der Familie, und das, was von dem Getreide fibrig bleibt, wird in die Gemeinde-Kornhäuser abgeführt. Das Militär bringt das Getreibe in die Gutsspeicher zurud. Sobalb aber bas Militär fort ift, beginnt alles wieder von Neuem. Die Anführung liegt babei in ben Sanden ber Gemeinbealteften." In einem anderen Bericht aus Poltama heißt es:

"In bem hiefigen Gefäugniß befinden fich Banern und Sinbenten, Die ber Bouverneur hat verhaften laffen. Unfere Brotlamationen ericheinen mit ber Bunttlichteit und Regelmäßigfeit ber "Boltamaer Rachrichten" (bas Blatt bes Gonvernenrs). Ein Offigier beichloß, um jeben Breis benjenigen gu faffen, ber in fein Bataillon bie Flugblätter hineinschmuggelte, er bafte in einem hinterhalt anf, und als eines Rachts ber Arbeiter Rritichemeti ericien, um burch bas offene Fenfier in bie Raferne bie Proflamation gu werfen, fürzte ber Offigier mit 4 Solbaten herans und ergriff ihn. Der Difigier (fein Rame ift Feborow) jog beu Revolver und drohte ben Arbeiter auf ber Stelle gu erfchießen, wenn er nicht gleich feine Kompligen nennen wollte. Anf ber Polizei murbe Rritichemeli furchtbar jugerichtet. Rau foling ibn, bis er bemußtlos binfant. Anf feine Befchwerben beim Profurator erflarte biefer fpottifch, baf bie Beit vorfiber fei, wo man mit folden Lexten geremonibs verfahren fet. Ein Difizier ergahite, bag in einigen Dorfern die Bauern fich Daburch an fcugen gefucht haben, daß fie bie Rinber in bie porberen Reihen ftellten, in ber hoffung, bas Militar marbe auf biefe nicht ichießen. Gin Offigier ift bor bas Rriegsgericht geftellt worden, weil er nar bas gehnte Gemehr batte icarf laben laffen. Die Gutebefiger nohmen die Offiziere fehr fashionable auf. In Railowla gaben fie dem Converneur und ben Offizieren ein großes Diner. Der Champaguer floß in Strömen. Im Gonvernement Charton ift das Gemegel noch ichredlicher gewesen, wie bei nus. Gin Solbat ergablte: "Bir icoffen Alle nieder, bie und in bie Quere tamen, nub wer ergriffen murbe, murbe bis jum Tobe geprugelt." Die Bahl ber Beitscheuniebe gingen bis anf 250. Acht Banern. benen es gelnugen mar, gn entflieben, flieben auf eine Batronille, au beren Spige ein betruntener Dffigier Ranb. Er tommaubierte "Fener i", alle acht lagen todt anf der Erbe."

Belgien.

Schwarz gegen Schwarz. Bei Besprechung ber jüngsten Vorgänge im Lande Aleopolds war mehrfach auch barauf thingewiesen worden, daß dort die Landwirthschaft noch einen wesentlich bedeutenderen Theil der Bevölferung ernährt, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. "Aber, so schreibt der Brüsseler Korrespondent der "Frankf. Zig.", die Erde selbst muß es wohl mit der Industrie halten, denn urplöglich enthallt fie den Menschen koftbare Schätze, welche fie Jahrtausende hindurch in ihrem Schoße verborgen hatte. Es besteht heute kein Zweifel mehr, daß die Rampinen, biese weiten Saibelanbichaften, welche einen großen Theil ber Provinzen Limburg und Antwerpen bededen, reiche und abbaufähige Rohlenlager bergen, welche unterirbisch ben Zusammenhang zwischen ben beutschen und ben englischen bilben. Ihre Tiefe scheint nur 500 Meter gu betragen, und Untersuchungen sind in den verschiedenen Gegenden ber Rempen mit Erfolg im Sange. Man grabt bei Gheel und bei Westerloo, bei Heerenthout und Zittaert. Bielfach ift deutsches Kapital und deutsche Arbeitskraft dabei thätig. Die Kampinen sind die klerikalste Gegend, die man nördlich ber Alpen kennt. Die Macht ber Pfaffen ist grenzenlos. Die einzigen Fremben, die sich bisher in diesen Wegenden sehen ließen, waren Nervenleidende oder Künstler. Wehe biesen, wenn sie am Sonntag arbeiteten oder sonst auf eine Weise zeigten, daß fie nicht zur Kirche schwören! Sie wurden belästigt und bedroht; wir erzählen dies aus eigener Erfahrung. Und nun ruft die Rohle aus der Erde nach den Händen, die bisher nur Pflug und Sense kannten und der Sozialismus nach ben Fauften, die fich bisher fo willig im Beichtstuhl falteten! Die Arbeit, an welcher die aufopferungsvollste Agitation bisher gescheitert war, die Kohle, wird sie vollbringen! Die vkämischen Arbeiter werden die moderne Welt und ihre eigenen Interessen begreifen lernen, sie werden der Vormundschaft der Pfaffen entwachsen und zum gemein= famen Rampfe für ihre wirthschaftliche und sittliche Hebung den wallonischen Brüdern die Hand reichen! Und Alles biefes steht nicht in ferner Bukunft: in fünf, in gehn Jahren kann es soweit sein! Was nüht da den Merikalen ihr Phrxhussieg vom vorigen Monat: unterirdische Kräfte bereiten nicht nur in der Bolksseele, nein, in den tiefsten Abern bes Bodens selbst ihren Untergang vor!"

Frankreich.

Die vernichtende Niederlage, welche die Antisemiten bei den Wahlen in Algerien erlitten haben — die Kolonie hat ausschließlich republikanische Vertreter in die Kammer entsandt —, hat ihre Führer ganz entmuthigt. Da überdies bei einer eben ftattgehabten Generalrathswahl in Algerien für den Sit, der durch den Rüdtritt von Max Regis, dem berüchtigten Antisemiten, erledigt war, fein Bruder Louis von dem Republikaner Serpaggi geschlagen wurde, fo fündigt der antisemitische Bandenführer seinen Rudiritt vom politischen Treiben folgendermaßen an:

Die Bahl herrn Serpaggis hat bas Tobienglocklein ber antisemitischen Partei gelautet; es ift zu Ende mit bem herrlichen Schwunge der Entrüfung und Empörung von 1898. Unsere Kämpse, ausere Bemührugen und unsere Leiden waren vergeblich. Das Rovigo-Viertel, das nicht die Entschuldigung sür sich hat, ein jädisches zu sein, sondern ausschließlich von Franzosen bewohnt wird, hat meinem Bruder Lonis zu verstehen gegeben, des es keine Antisemiten mehr will. Das ist eine personliche Rieder-lage für mich, und ich ziehe mich deshalb vom Kampse zurud mit dem einzigen Bedanern, mich auf die Politik überhaupt eingelassen

zu haben. Belch ein schwerer Berlust für Frankreich, daß Max Regis nicht mehr mitmachen will! Aber freilich, der Anti-

semitismus hat wirklich abgewirthschaft.

Italien. Die Gahrung unter den Bauern nimmt eine ernfte Die Landarbeiter treten maffenweise einer Drganisation zur Borbereitung eines allgemeinen Bauernaufflandes bei, der vor Beginn der Ernte, Ende Juni, eintreten foll. In der Provinz Parma, der landwirthschaftlich

heichloffen. Erst als die Gutsbesiger ben Forderungen der Bauern ihrerseits einen organisirten Widerstand entgegensetien, beschloß eine Massenversammlung ber Bauern, ben Massenaufstand für die ganze Proving vorläufig zu vertagen. Daffelbe thaten die Bauern der Proving Perugia und bes Abrigen Umbrien. Die organifirte Bewegung hat zum ersten Male auch Unter-Italien ergriffen. In Cotenza ist ber erste Bauernaufstand ausgebrochen. Die Gutsbefiger waren gezwungen, alle Forderungen der Streikenden zu bewilligen, um einem Umfichgreifen der Bewegung vorzugreifen. Manfredonia, Provinz Foggia, streiken 600 Bauern, um höhere Löhne und den Ausschluß aller fremden Arbeiter burchzusegen.

Nachwehen vom 1. Mai. In Lucera (Italien) Kanden dieser Tage 4 Kandarbeiter vor Vericht, sie sollten sich durch gewaltsamen Widerstand gegen die Obrigkeit dulbig gemacht haben. Am 1. Mai zogen etwa 2000 Landarbeiter, Bauern und Industrie-Arbeiter burch die Felder, um für den Weltfelertag der Arbeit zu demonstriren. Auf ihrem Radweg begegneten sie den Wächtern der Ordnung, und diese hieben ohne jegliche Veranlassung auf die Manifestanten ein; der Bräsident der Legha di resistenza (Gewerkschaft der Landarbeiter) wurde an der Hand berwundet, ein Hieb, der gegen seinen Kopf geführt wurde, konnte von einem Andern aufgefangen werden. Ein Theil der Manifestanten beantwortete nun den brüsken Ueberfall mit Steinwürfen. Die Gendarmen sprengten schließlich jur Stadt zurück, ließen die Thore schließen und erschreckten die Sinwohner durch Erzählungen der unglaublichsten Art. Die Arbeiter waren vernünftiger und zerftreuten sich. Der Gerichtshof sprach drei von den Angeklagten frei, her eine wurde zu fünf Tagen Haft verurtheilt; es wurde anertannt, das bie Gendarmen im höchsten Grabe provokatorisch aufgetreten seien.

Türkei.

Türkifche Lotterwirthschaft. Nach Melbungen aus Konstantinopel fanden in Aleppo wegen der Brob-Bertenerung Ruhest örungen statt. Biele Häuser und Bäderlaben wurden geplündert. Der Militär= Kommandant Ali Pascha stellte die Ruhe wieder her. Die Brodvertheuerung wird auf Getreide=Bucher jurudgeführt, bei welchem ber Balt Enis Baicha besheiligt sein sou. Die Mächte hatten seiner Zeit gegen die Ernennung von Enis Pascha zum Walt von Aleppo protestirt, weil er bei den armenischen Metzeleien in Diabekr schwer kompromittirt erschien. Die Mitglieder des Konsularkorps unterhalten mit Enis Bascha keinen Berkehr.

Transvaal.

tteber die Friedensverhandlungen lauten die Magrichten wieder einander direkt wider» sprechend. Während die "Morning Post" sich aus Lourenzo Marques drahten läßt," daß der Friedensschluß unmittelbar bevorstehe und die Burenführer die Bedingungen Lord Kitcheners annähmen, wird Berliner Zeitungen gemelbet, daß sowohl in Amsterdam als auch in Brüffel die Melbung eingetroffen sei, daß die Friedensunterhand= lungen als gescheitert zu betrachten sind, nachdem die Bestrebungen Englands, unter Umgehung Krügers einen Friedensschluß herbeizuführen, auf entschiedenen Widerstand der Burenführer stießen. Sie forderten erneut förmlichen Baffenstillstand und Freigabe des Kabels zwecks Berständi= gung mit Krüger, was England ablehnte. Der heutige Sonnabend wird bereits eine befinitive Entscheidung bringen. Ueber die Konferenz zu Vereeniging sind bisher keinerlei !

Rachrichten nach Europa gelangt, die die Annahme rechtfertigen konnten, bag ber Friede gefichert fei,

Amerika.

Ein amerikanisches Gericht über ben Streik. Außerordentlich bemerkenswerth in unserer Beit ber Rlassentampfe ift wieder eine Entscheidung des höchften Gerichtshofs im norbameritanischen Staat New = York, des Albany Appellhofes, wonach Arbeiter das Recht haben, auch zu streiken, um unter Anderem die Entlaffung von anderen Arbeitern zu erzwingen. Denn biefe Entscheidung räumt, wie unser New-Porter Parteiblatt bervorhebt, mit dem Begriff der Erpressung oder der Drohung mit Erpressung und Boptott als einer ftrafbaren Sandlung vollständig auf. Es wird damit ausdrücklich allen Arbeiter= organisationen bas Recht zugesprochen, jedes Mittel, bessen Anwendung für ben Ginzelnen ftraffrei ift, zu benuten, um beffere Löhne ober beffere Arbeitsbedingungen burchzuseten. - Die Entscheidung lautet:

"Es ist teines Manues Pflicht, für einen Anberen an arbeiten, wenn er fich bagu nicht vorher verpflichtet hat, noch eine bestimmte Beit, falls er eine folche Berpflichtung einging, io fagt bas Urtheil wortlich. Beibe fonnen den Kontraft auf beben, fobald ihnen dies beliebt. Der Gine tann arbeiten ober fich beffen weigern, wenn ihm bies paßt, und ber Andere tang ihn miethen ober, nach Bunfch, entlaffen. Die Arbeiter haben das Recht, sich zur Erlaugung höherer Löhne, kurzerer Arbeits. geit ober befferer Begiehungen gu ihren Arbeitgebern gn organi. firen. Gie haben bas Recht zu ftreifen, folange es fich nicht darum handelt, eine Malice auszuliben ober Anderen Schaben gugufügen, fondern fich beffere Arbeitsbedingungen gn fichern. Gin friedlicher, ordentlicher Streit ift feine Berlegung bes Gefehes. Wenn eine Anzahl von Leuten sich organisirt hat, um ihre Interessen zu wahren, haben sie bas Recht, die Arbeit einguftellen, sobald fie fuhlen, daß es die Jutereffen ihrer Organifation icadigen murbe, weiter zu arbeiten. Ihre Grunde mogen für Andere ungulänglich icheinen, aber wenn es ihnen, als Dit. glieder ihrer Organisation, thunlich und in ihrem Jutereffe gu fein fcheint. Die Arbeit niederzulegen, ift es gesetzlich, dies zu thun. Wenn bas Berhalten ber Mitglieder einer Organisation an und für fich gefehlich ift, wird es nicht ungefehlich, weil die Organisation es anordnet. Wenn immer die Gerichte einsehen konnen, bag die Beigerung ber Mitglieber einer Organisation, mit Richtmitgliedern zu arbeiten, im Intereffe ber Organisation fein mag, werben fie, auch wenn bas Gegentheil ber Fall mare, nicht annehmen, bag ber Bwed ber Arbeitsverweigerung unr die Befriedigung von Bosheit und die Zufügung von Schaden gegen. über ben Nichtmitgliedern war. Es wird manchmal gegen Arbeiterorganisationen geltend gemacht, daß ungeschickte Arbeiter so hoch bezahlt werden, wie folde, Die ihr Handwert grundlich verfiehen, aber die Brufung ber Kanbidaten, welche bie verklagte Organisation vorschreibt, bat die Tendenz, diefen Ginwand zu befeitigen. Die Berklagten hatten das Recht, aus irgend einem, von thuen für gerecht erachteten Grunde zu ftreiken, sowie ihren Arbeitgeber hievon in Reuntuiß zu setzen. Man tann nicht einsehen, wie es möglich sein soll, der verklagten Organisation und ihren Mitgliedern das Recht abzusprechen, fich des Arbeitens mit Nichtmitgliedern zu weigern, da im Falle eines Unfalles, welcher ihnen infolge der Rachlässigfeit solcher Mitarbeiter hatte zugefügt werden können, sie die Folgen davon zu fragen gehabt hatten und zwar ohne Entschädigung seitens des Arbeitsgebers und keinerlei finanzieller Berantwortlickfeit seitens Derjenigen, welche den Schaden verurfachten. Go lange Arbeiter bas Rifilo allen Schabens auf fich zu nehmen haben, der ihnen durch Mitorbeiter verursacht werden kann, haben sie das morolische und gesetliche Recht, zu erklären, daß sie mit gewissen Lenten nicht zusammenarbeiten wollen und ber Arbeitgeber muß fich ihrem Gebot fügen, ober ohne fie fertig gn werden versuchen. Die verflagte Affoziation (Gewerlichaft) wollte, wie aus den Aften hervorgeht, ihre Mitglieder an die Stelle gemiffer anderer Leute fegen, welche Richtmitglieber waren und für geringeren Lohn arbeiteten und dabei gingen fie in voll. Ureinwohner von ganz Weffindien.

flandig gesehlicher Beife gn Berte. Sie beschloffen, wenn es nothig werben follte, bie Unannehmlichteiten und Roffen eines Streils gu tragen, um biefes Refultat gu erzielen und gu biefem Befding waren fie burchans berechtigt. Gine Arbeiterorganifation hat diefelben gesetlichen Rechte, wie ein Jubivibunm, welches mit einem Borgeben broben tanu, bas volltommen von Gefet geftattet ift."

Wir in Deutschland werben jedenfalls noch recht lange warten können, bis sich irgend ein beutsches Gericht zu biefer Auffassung, die durchaus der Sachlage entspricht, aufschwingen Im Lande ber "berühmten" Sozialreform, wo man dem Arbeiter mit ber linken Sand Buderbrod reicht, mabrend in der rechten die Beitsche gum Riebersausen ftets drobt, ist in den Juristentreifen ein berartiges Berftanbniß für ben Rlaffenkampf ber Arbeiter bisher noch nicht zu entbeden gewesen.

Sungerrevolte. Mehrere hundert jüdische Frauen und Madchen in Rem = Dort griffen die Fleischerladen im alten Chetto an, nachdem fie bie Schließung berfelben als Protest gegen den Fleischring vergeblich gefordert hatten. Es tam zu einem blutigen Zusammenstoß; die Polizek mengte sich bazwischen, worauf ein allgemeines Handgemenge zwischen ben Bolizisten und ben Beibern entstand, bon benen einige siebzig verhaftet und unter lebhaften Broteften der herbeigeströmten Bolfsmenge ins Gefängnis abgeführt wurden.

Martinique.

Zur Katastrophe wird der Londoner "Central News" von St. Thomas gemelbet: Der hiefige französische Konful ist eben aus Martinique zurückgekehrt, wohin er sich auf die erste Nachricht von der Katastrophe begeben hatte. Er verneint, daß die Regierungsorgane die Flucht der Einwohner verhindern wollten. Der Militärfordon bezweckte nichts anderes, als die von Fort de France herbeigeströmten Tansende müssiger Zuschauer abzuhalten, die Reitungsarbeiten 312 behindern. Der Konsul giebt aber zu, daß die Behörden den Ginwohnern immerfort verficherten, es bestehe keine Befahr. Der danische Rreuzer "Baltyrien" ist gleichfalls von Martinique hierher zurudgekehrt. Die Offiziere beffelben erklären die Schnelligkeit, mit der Rahrungsmittel und andere Hülfe von den Vereinigten Staaten kamen, hatten allein eine hungersnoth verhindert, die mehr Opfer gefordert haben würde, als der Ausbruch des Mont Pelee. Es heißt, daß ber Souffriere auf Saint Bincent ruhiger wird; doch berichten Schiffe, welche die Insel passirten, von unterseeischen Konvulsionen und aus der See entströmenden Schweselbampfen. Man meint, ber Souffriere habe einen unterseeischen Kanal durchgebrannt, aus dem Gase ent= weichen, wodurch die Thätigkeit des Souffriere gemildert wird.

Der frangofische Minister ber Kolonien macht bekannt. daß Maßregeln getroffen seien, um aufs schnellste die Verproviantirung von Martinique ficher zu stellen. Bedeutende Sendungen seien bon den Nachbarkolonien gemacht worden, ferner würden unverzüglich ameris kanische Transportschiffe in Fort de France eintreffen, welche Lebensmittel brächten, die für die Verpflegung von 150 000 Personen während drei Wochen ausreichen. Endlich habe das Rolonialamt, abgesehen von den durch jene Schiffe be= reits dorthin gebrachten Lebensmitteln, die Absendung von 150000 Kilogramm Stockfisch aus St. Pierre de Miquelon, von 100 000 Kilogramm Mehl und von 40 000 Kilogramm Konserven nach Martinique angeordnet.

Infolge des Ausbruchs des Souffrière auf St. Vincent ift, wie man ber "Frantf. Zig." aus Newyork kabelt, ber lette Rest der ehemals so zahlreichen Caraiben In= Dianer von der Erde vertilat. Dieselben waren die

Spaziergängern, Freunden und Bekannten hiermit die Mittheilung, daß ich an den Kfingsttagen bei herrn **Stage, "Zum roth. Löwen"** Nachmittags mit

Auchen und Zuckerwaaren 😎 ausstehe. Guten Zuspruch erwartet Wiegleb.

Ralbiteisch fettes per Bfd. 60 Bfg. M. Lahrtz, Böttcherstr. Fernipr.

Verein für Gelundheitspflege 🖥 und Naturheilkunde.

Vionats = Versammlung am Mittwoch, 21. Mai 1902 Abends 81/2 Uhr

in der Banhütte, Fischstr. 9, 1. Etg. Tages-Drdnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. med. Reifenstuhl über:

Brankheits nuptome.

2. Mückahlung von 34 für das Sonnenbab gezeichneten Beträgen. 3. Berichiebenes.

Verband der Fabrik-, Land-, Bahlstelle Lübeck.

Dienstaa den 20. Mai

Mbends 81/2 Uhr Wereinshaus, Johannisstr. 50/52 Lages Drbnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht non ber Sautonferens.

3. Fragefalten. 4. Berichiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Hinter St. Petri 15 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in seinem Fache vorkommenden Neuarbeiten u. Reparaturen.

NB : Tranringe werden in furgefter Beit, sowie in jedem gewänschtem Goldgehalt und Breite au foliden Breifen angefertigt.

Kein Laden!

Pentscher (Rahiftelle Lübed)

Mitglieder-Versammiung am Sonnabend den 17. Mai

Abends 8½ Uhr im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Tages-Ordung: Commer-Bergnfigen.

Innere Angelegenheiten.

3. Kartellbericht.

4. Fragekaften. 5. Berichiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

mit jungen Wännern Pfingst-Sonntag u. Montag Nachm. 41/2 Uhr. Dienstag Abend 61/2 Uhr, Burg-feld, 250 Meter 72 Wal in 60 Minuten. 50 Mt. Dem, der mich besiegt. Billet 10 Pfg.

Gerhardt aus Hannover.

Zackenbura. Mm 1. Bfingfttage:

Mm 2. Ffingftiage:

Anfang 3 Uhr.

Fr. Lange.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:

Es ladet ergebenft ein Aug. Recknagel.

Am 2. Pfingstag: Tanz-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Ende 2 Uhr. H. Fürböter.

verhunden mit Tombola am zweiten Pfingsttag

Anfang 4 Uhr. Preis 50 Pf. Ende 2 Uhr. hierzu labet freundlichst ein Der Vorstand.

Berband der Fabrit-, Land-, Hülfsarbeiter n. Arbeiterinnen Deutschlands Jahlstelle Stokelsdorf.

Einladung zum

verbunden mit Concert und Bail im Lokale des Heren II. Lüth, Hansa-Halle.

Anfang 4 Ubr. Ende 2 Uhr. Breis der Karte 60 Bfg., eine Dame frei. Einzelne Damen 20 Pf., wofür Garderobe. hierzu ladet freundlichst ein Das Festcomitee.

Rufang 4 Uhr.

Facenbura.

(Mufit ber Sendenichen Rapelle). (Horn-Mufif).

Cintritt 10 Big. Anfang 4 Uhr. Neu ! Neu !

elektrilm-lelbtluielenden Ormefle**r** Joh. Westendorf

87 Engelsgrube 87.

Ende 2 Abr. W. Dassler.

Große Tanz-Musik.

Ende 2 Uhr. Max Siems.

gebe ich Heute Jedem Känfer,

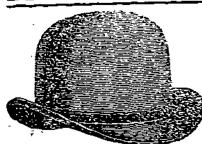
welcher für 4.00 Mk. Waare kauft, 1/2 Pfd. von meiner vorzüglichen

Mocca - Kaffee - Bohnen - Mischung gratis!

Johann Möler

Königstraße 46 a.

Fünfhausen 7.



Große Auswahl in hocheleganten modernen Hüten zu noch nie bagewesenen Preisen.

H. Stoppelman, Schirmfebrik u. Hut-Begar 🐲 40 Hüxstrasse 40. 🤏

Sonn- u. Wochentags geöffnet. Fischstr. 21.

ElOSSE DECHEMS Speisesäle. Parters 2811 . Lidgs.
Täglich großer bürgerlicher Mittagstisch von 11½—2½ Uhr, à Verson 40 und 50 Vig.
Abendtisch von 6 Uhr au, à Verson 40 und 30 Vig.
Kulte u. warme Speisen den zanzen Tag. Barmed Frühfind von 8 Uhr au.
Andichant st. Lasel- und Lagerviere, Casice. Thee, Cosao, Houislou u. i. w.



Hipsokopu

Lübeck, Sandstraße 20 empsiehlt sein Lager von

Fils- n. Strohhäten somie Enlinder-Hälen u. Müken in größter Auswahl, gute Arbeit und billigste Preise.

am zweiten Pfingstage.

hierzu ladet freundlichst ein Renseield.

G. Sternberg.

Großartig

Sehen und Stannen

Drigincu

grosse

Motor. Aufrekar w. kieft. aradeker. Ergfell-Seeles m. Jublikum. Anfang 4 Uhr. Entree 20 Bfg , wafür Getrant Gube 2 Uhr. Ludw. Böckler.

lan du incite f nes in beiden ELL Perglingt.

Am 2. Plugliteec: Tanz-Kranzchen. L. Lükke.



direkwenieg den 19. Mei:

im Csacordiagarten. Leter in Bareclari bein Borfard Ariens 6 Mr. Capiferage gefallet. Milafole: Bereitelgeiber eulegen.

An 2. Minglinge: Große Tang-Musik. W. Gise.

an rweiten Pangstfeiertag Im Vereinsbaus, Johnnisste. 50,52 Aufang 6 life. Cabe 2 Uhr.

Bilgledderies miljen tergejeigt werben. Ber Vorstand.

uereinshaus

Sonntag den 18. Mai d. J. (1. Pfingsttag):

Konzert Grosses

von der ganzen Kapelle des Zentral-Pereins der Livilberufsmusiker Deutschlands.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt à Person 15 Pfg.



Zoologischer Garten

Libeck. An beiden Pfingstagen von 4 Uhr an:

Grosses Konzert

ausgeführt von der Militärkapelle und der Stadkapelle. Die letzte Woche der Ausstellung des kolossalen Affen. Bu gahlreichem Befuch labet ein W. Grammerstorf.

Verband der Hafenarbeiter Berufsgen. Deutschl. Settion Lastadicarbeiter Lübed.

Einsadung zum

Sommer-Fest und Ball

Preisschiessen für Kerren, Damen- und Kinder-Vergnügen

am Sonntag den 8. Juni 1902 ini "Konzerthaus Lübert", Jakenburger Allee 40–42.
Anfang 4 Uhr. Entree 60 Pfg. Ende 2 Uhr Morgens. Das Comitee.

(Zahlstelle Lübeck)

The Act Dall

am Montag den 19. Mai 1902 im Lokale des Herrn Oppermann, "Concerthaus Lübeck" Aufang 4 Uhr.

Eintritt zum Concert und Ball 60 Pfg., Damen frei. Das Comitee.



Binladung

am 2. Pfingsttage, den 19. Mai 1902 im Lokale des Herrn Koch (Einsegel). Eintritt 50 Pfg., Garderobe 20 Pfg. Ende 2 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Am 3. Pfingstlag:

Tanz-Musik. Grosse

Anfang 4 Uhr.

Chr. Koch.

Hountag den 18. Mai (1. Pfingstag):

0 5 5 C S Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Montag den 19. Mai (2. Pfingstag):

Ende Morgens.

Hierzu ladet ein

Ende Morgens.

Bermtweitiger Arbeitet: Deto Friedrich - Belege: Theob. Sawett. - Dem von Friedr, Moger & Co. - Summilife is Biber.

Zweite Beilage zum Lübeker Volksboten.

Mr. 114.

Sonntag, den 18. Mai 1902.

9. Jahrgang.

Der Partikularismus und die Eisenbahnen.

wp. Abermals liegen Thatsachen vor, welche die Ohnmacht und Widersinnigkeit bes partikularistischen Standpunkts in den Eisenbahnfragen eklatant zum Ausdruck bringen. Die Finanzkommission des sächsischen Landtags ergeht sich in ihrem Bericht über den Eisenbahnetat in hestigen Klagen über den "unlauteren Wettbewerb" der preußischen Eisenbahnberwaltung, die ben Berfonen- wie ben Gittervertehr auf Umwegen von Sachsen ablenkt. Bu beifen wiffen fich freilich die guten Herrchen nicht. Darum fordern fie ein neues Geset. Die "Mittelstaaten" sollen geschützt werden, also eigentlich ein Gesetz, das Preußen verbietet, mit Sachsen zu konkurrieren. Gleich erinnert sich aber die Kommission, daß in allgemeiner Form bieser Schutz bereits in der Reichsverfassung festgelegt ift, und fie beruft fich auf § 42 der Ber-Danach haben bie Bundesstaaten bafür Sorge zu tragen, daß bie Gifenbahnen in gang Deutschland wie ein einheitliches System verwaltet werden. Zweifellos verstößt Preußen burch feine Konfurrenzmanipulationen gegen biefe Bestimmung, aber ebenso zweifellos ift, bag man Preugen in feiner Beife beitommen fann, folange eben bas Suftem kein einheitliches ist. Und schließlich weiß die Kommission nichts Besseres, als die Regierung zu ersuchen, sich mit Preußen in Güte auseinanderzuseten. So läuft denn der Bericht auf eine vollständige Kapitulation vor Preußen

Wie es Hessen bezwaug, so bezwingt jeht Preußen auch Sachsen. Durch die Abmachung mit Baben bezüglich der Main—Nedar-Bahn hat es die Einschließung der süddentschen Staaten beinahe zu Ende geführt — auch ihr Schicksal ist besiegelt. Preußen wird binnen kurz oder lang Herr der deutschen Sisenbahnen.

Die Situation ist klar. Unser Münchener Parteiorgan schreibt ganz richtig in einer Besprechung des sächsischerensischen Eisenbahnkrieges. "Für die süddeutschen Staaten gilt in der Sache das nämliche, nur daß diese nicht einmal auszumucken wagen gegen die preußischen Chikanen. In Baden schreitet, leider sogar mit Unterstützung einiger sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, der Verpreußungsprozeß rüftig weiter. Und Baherns geniale Eisenbahnleitung, die das Zustandekommen der süddeutschen Sische bahngemeinschaft verhindert hat, zieht tapser mit am preußisschen Seil."

Mit der süddentschen Eisenbahngemeinschaft fällt das große Paradestück des partikularistischen Manifestes unserer süddentschen Landtagsabgeordneten. Bleibt nur noch die Stellungnahme zu den Reichseisenbahnen. Jene Landtagsabgeordneten erklärten nämlich, für die Reichseisenbahnen nur dann stimmen zu wollen, wenn sie unter die Kontrolle der Landtag egestellt werden. Der Reichstag erschien ihnen viel zu sehr "verpreußt", in den Landtagen sahen sie eine größere Gewähr einer sortschrittlichen Eisenbahnpolitik. Run wohl, auch hierüber geben uns jeht die Thatsachen be-

redten Aufschluß.

Am 6. Mai kam im bayerischen Pandtag ein Antrag zur Verhandlung, den Eisenbahntarif sür Mehl zu erhöhen. Der Zweck ist eine Vertheuerung des Brodes. Einzig unser Genosse Ehrhart sprach dagegen. Sonst waren alle Parteien des Hauses, vom Zentrum dis zu den Liberalen, einig in der eisrigen Besürwortung dieser Vrode wucherpolitik. Und die Regierung? Sie erklärte, mit dem Vorschlag vollkommen einverstanden zu sein. Sie bedauerte nur, daß Bayern allein nichts ausrichten könne. Sie sürchtete die Gegenmaßregeln "der andern Staaten." Also haben wir es nur der Angst vor Preußen zu verdanken, daß dieser Vrodverteuerungsantrag nicht Gesetz wurde. Das ist der Fortschritt, den wir von dem süddeutschen Partikularismus zu erwarten haben! Da kann man sich

schon benken, wie es geworben wäre, wenn die Landtage über die Reichseisenbahnen zu verfügen hätten!

Die Joee, die Reichseisenbahnen unter die Kontrolle der Landiage zu stellen, ist ein richtiger Bastardgebanke: man will damit zugleich dem Reichsgedanken und dem Partiskularismus, der nationalen Einheit und der nationalen Zersplitterung gerecht werden. Da man sich zwischen zwei Stühle setz, so liegt man bald am Boden.

Wer den Partikularismus fördert, braucht sich nicht zu wundern, wenn er Tendenzen herausbeschwört, die durch die Sinigung Deutschlands überwunden worden waren. Die Erhöhung der Eisenbahntarise, um die Preise zu steigern, ist nur eine indirekte Zollpolitik. Man gebe Bahern das Recht und die Macht dazu, und es wird Zollschranken gegen Breußen

ziehen, wie jest gegen Defterreich.

Die Frage ber Gifenbahnen ift eine Frage ber beutschen Ginheit. Die beutsche Bourgeoisie, die nicht die Rraft und den Muth bejaß, sich die nationale Einheit zu erkampfen, erhob Bismard zum nationalen Heros, weil er ihr biefe Ginheit ichentte. Die Sozialbemotratie fah flar, bag biefe gusammengezimmerte Einheit ein Flide und Pfuschwerk war. Und bie Entwidelung bringt bas immer beutlicher zu Tage. Die brei Jahrzehnte feit 1871 genügten, um bie Einheit in ihrer verfrüppelten Form wirthschaftlich vollkommen auszunüben. Jeht zeigen fich ihre Unzulänglichfeiten. Es handelt fich nicht nur um die Gifenbahntarife: die gange Berfehrspolitik leidet darunter und in den Finanzen wie in der allgemeinen Staatsverwaltung herricht fein geringeres Glenb. Bu einer Zeit, ba auf bem Weltmarkt Staaten erscheinen, die ganze Welttheile umfassen, Organisationen des Rabitals. bie Die Dzeane überbrucken, muß diefe politische Berriffenheit Deutschlands nach nnb nach eine wirthschaftliche Rudftanbigfeit bedingen, die nicht minber ichmerzhaft empfunden werden wird, wie die Kleinstaaterei von dazumal.

Man sollte meinen, unter diesen Umständen dürste es sür die Sozialdemokratie keinen Zweisel geben, welche Taktik sie zu befolgen habe. Die Sozialdemokratie tritt gern die Erbschaft von 1848 an: sie wird den Rest der Freiheit und auch der Einheit Deutschlands erkämpsen. Und wenn die deutsche Bourgeoisie sich abermals unfähig zeigt, die nationalen Interessen wahrzunehmen, umso besser für unsere sozials

revolutionäre Agitation.

Die Thatsachen haben gesprochen. Das opportunistische Experiment in der Eisenbahnpolitik ist elendiglich zu Schanden gekommen. Es bleibt nur noch, daß der Parteitag zu der Sache spricht. Dieser wird wohl schon wegen der getrennten Abstimmung in Baden sich mit der Angelegenheit besassen müssen. Da der Mainzer Beschluß die partikularische Taktik nicht zu verhindern gemocht hatte, so wird der Parteitag diesmal eine Direktive geben müssen, die nicht mehr angezweiselt werden könnte. Da der nächste Parteitag in München stattsindet, so werden auf ihm die Süddentschen und besonders die Bahern reichlich start vertreten sein, — das wird dem Beschluß jeden Anschein einer Majorisierung durch Preußen nehmen. Große Diskussionen wird es kaum geben — die Sache ist gerichtet.

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Im igl. Artilleries bepot in Berlin legten am Dienstag Mittag sammtliche Bauarbeit er die Arbeit nieder. Sie verlangten 60 Pf. Stundenlohn anstatt der bisher gezahlten 55 Pf. Diese Forderung wurde nicht bewilligt, worauf sie die Arbeit niederlegten, die Maurer schlossen sich ihnen an. — In der Möbels und Parkettsußbodenfabrik von Theodor Ende in Magbeburg sind 14 Mann ausgesperrt worden. — Die Töhfer in Hirschberg (Schlessen) haben mit den Arbeitgebern einen Tarif vereinbart, der eine Lohnerhöhung sestsetzt. Der Tarif gilt für anderthalb Jahre. — In den Streik getreten sind in Florenz Donnerstag sast alle Hotels, Kassechaus, und Restaurant Rellner.

Die meisten Lokale sind geschlossen, nur die ausländischen Angestellten arbeiten. — Zur Baderaus sperrung in Göteborg (Schweden) wird gemeldet: Dieser Tage haben wiederum Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitsgeber und Arbeiter stattgesunden, eine Einigung kam jedoch nicht zu stande. Die Vertreter der Arbeitschaften unbedingt an der Forderung des zehnstündigen Arbeitstages sest. Vonden sechs Personen, die anläßlich der Krawalle vom 7. und 8. März verhaftet wurden, ist einer, der einen Polizisten mit einem Stein geworsen haben soll, zu zwei Jahren und zwei Monaten verurtheilt worden, die übrigen sind zu geringen Gesängnißstrasen resp. Geldstrasen verurtheilt worden.

Banhandwerkerschutz. Der württem bergische Landtag hat einen Antrag angenommen, wodurch die Regierung ersucht wird, auf die wirksame Ausgestaltung der Kontrolle der Bauten hinzuwirken, und zwar durch Anstellung von Bauaufsehern auch aus dem Arbeiterstande.

Kommunale Wohnungsfürsorge. Die Stadtverordneten-Versammlung in Forst (Lausip) beschloß nach einem Antrage unserer Parteigenossen die Einsehung einer Kommission, die die Wohnungsverhältnisse in der Stadt untersuchen und die Frage der Erbanung von Arbeiterwohnungen
durch die Stadt prüsen soll.

Die Parteizwistigkeiten in Nürnberg sind leider noch immer nicht beendigt. In der Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahl-Vereins Nürnberg-Altdorf wurden abermals zwei Genehflechen Nürnberg-Altdorf wurden abermals zwei Genehflech als Neichstagskandidat aufgestellt gewesene Genosse Rohkopf war beschuldigt, im Jahr 1900 für den freisinnigen "Fränk. Kurier" einen Artikel geschrieben und später den als Heizer beim "Kurier" angestellt gewesenen Genossen Strebert beim "Kurier" angestellt gewesenen Genossen Strebert gebenen Manuskripten Zuschriften aus spzialdemokratischen Kreisen an den "Kurier" herauszusuchen und ihm zur Ermittelung der Versasser zu übergeben. Die Ausschließung von Rohkops und Strebert erfolgte, der "Franf. Zig." zussolge, mit ansehnlicher Mehrheit.

Parteilitteratur. Die "Buchhandlung Borwärts" hat, vielsachen Rachfragen entgegenkommend, eine neue Auflage des Flugblattes "Du, Mutter, was läuft der Herr Gendarm sow" hergestellt. Das Flugblatt, das seiner Zeit großen Unklang bei den Parteigenossen gefunden hat, ist vom Versasser einer erneuten Durchsicht nach der Richtung unterzogen worden, daß auch die Brodwucherpläne darin behandelt sind. Der Preis stellt sich bei Abnahme von 500 Cremplaren auf 5 Mi., 1000 Cremplaren auf 8 Mk., 5000 Cremplaren auf 35 Mk., 1000 Cremplaren auf 60 Mk. Agitationskomitees zc. erhalten auf Verlangen

Probe-Exemplare.

Ein schweizerischer Oberst als Fabrikant von schwarzen Listen. Ein heiterer Bursche ist der eidgenössischen Listen. Ein heiterer Bursche ist der eidgenössischen Anton St. Gallen, der einem Arbeiter folgenden Uriassbrief als Arbeitszeugniß mit auf den ferneren Lebensweggab: "N. N. aus N. hat seit. die heute gearbeitet und wird wegen aufrührerischen Umtrieben gegen seine Mitarbeiter heute entlassen. Buchs, den 30. April 1902. Rohrer, Bierbrauer." Schneisbig, was? Und die Ursache zu diesem schwarzen Listenzeugniß gab die Ausstellung verschiedener Forderungen and den kleinen Bierkönig um Verbessenung der Lohns und Arsbeitsverhältnisse, mit denen der neue Landvogt-Oberst hinter anderen Brauereien zurückgeblieben ist. Nun ist über die Oberst-Brauerei die Sperre verhängt.

Ans Rah und Jern.

Rleine Chronik. Wegen fahrlässiger Tödung seiner 13jährigen Tochter verurtheilte am Donnerstag die Strafkammer in Berlin den Konditor Max von Braun unter

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber der andre hörte gar nicht auf ihn. Unter ditterm Auflachen stieß Karl hervor: "Natürlich, von so einem, wie ich din, nimmt man kein Geld. Ich verstehe Dich, wenn On es auch nicht offen aussprichst. Aber ich brauche Dein Geld nicht, ich will's nicht. Wenn Dir's in der Tasche brennt, dann wirf's doch weg oder gieb's dem ersten besten Bettler, der Dir auf der Straße begegnet. Mir aber komm' nicht damit, ich will nichts davon wissen."

Und um sich jeder weitern Auseinandersetzung zu entziehen, eilte er in das Nebenzimmer und schloß hinter sich ab. Bergebens war es, daß Otto klopste und beschwichtisgende Worte durch die Thür rief; der Erbitterte, der überall Nißtrauen und Geringschätzigkeit um sich sah, össnete nicht. Und so blieb dem andern nichts übrig, als vorläusig underrichteter Sache davonzugehen. Freisich, sein Wunsch, dem Bruder in irgend einer Weise zu helsen, war jest nur noch stärter in ihm als zuvor. Da er sich nicht anders zu helsen wußte, rief er die Vermittelung des Vaters an, der, wie er wußte, den größten Einsluß von allen auf Karl

Der alte Köster war so wie so mit seinem ältesten Sohne unzufrieben. Karls kopshängerisches, scheues Wesen gestel ihm ganz und gar nicht. Es war schon länger als einen Monat her, daß Karl sich nicht mehr bei seinen Eltern hatte bliden lassen. Und während er sonst immer, wenn man sich eine Woche lang nicht gesehen hatte, gleich eine Postsarte geschrieben hatte, schien er sich seht um seine Verwandten und alten Bekannten gar nicht mehr kimmern zu wollen.

Sei boch ganz froh, wenn ich Euch nicht beläftige", gab Karl kurz angebunden zur Antwort, als ihn der

Vater nun eines Abends besuchte und ihm Vorwürfe

"Belästigen?" suhr der Alte verletzt auf. "Haben wir Dir gezeigt, daß uns Dein und Deiner Frau Besuch belästigt? Und wenn Du Brummbär Dir nichts aus unserer Gesellschaft machst, Du hast Pslichten gegen Deine Frau, verstehst Du mich! Sieh Dir einmal ihr blasses Gesicht an! Kein Wunder, wenn Du sie wie eine Gesangene hältst. Helene braucht Umgang, Zerstreuung."

Karl ließ ein kurzes, bitteres Auflachen hören, das ihm mehr und mehr zur Gewohnheit wurde.

"Auf dem Sesundbrunnen wird sie auch 'ne rechte Berstreuung finden!"

"Auf dem Gesundbrunnen? Ja, warum denn auf dem Sesundbrunnen nicht?"

In Karls Mienen zuckte es seltsam. Es war wie ein Wetterleuchten, das ein anrückendes Sewitter anzeigt. Plötzlich kehrte er sich mit einer tropigen Gebärde ab. Ach las mich doch mit Deinem Gesundbrunnen zusrieden!" brauste er auf. "Mir ist die ganze Gegend zum Ekel. Eine kleinliche, klatschsächtige, elende Sippschaft, die da wohnt!"

Wäre der alte Köster ein besserer Menschenkenner gewesen, so hätte er das, was in der Seele seines ungläclichen Sohnes vorging, besser zu würdigen verstanden. So aber erzürnte ihn die für ihn unverständliche Heftigkeit des Sohnes, und sein Zorn entzündete sich an dem des andern.

Du bist ein alter Grobian", rief ber alte Köster sehr ärgerlich. Bei uns sind die Lente nicht schlechter als anderswo. Klatschweiber giebt es überall. Wer ein gutes Gewissen hat, der klimmert sich nicht um ihr Geschwäß. Freilich, wenn du Dich versteckst und verkriechst und gegen die Lente unzugänglich und bei der geringsten Gelegenheit groß bist dann.

"Dann? Na, was dann? Sprich doch aus!" ers widerte Karl.

"Dann forderst Du ja bas Gerebe heraus, bann machft

Du einen wahrhaftig felbst noch ftugig."

"Stutig?" brach Karl, nicht mehr im stande, sich zu beherrschen, los, "sag's doch lieber gleich, daß Du mich im Grunde Deines Herzens auch für den Spischnben hältst, wenn mich auch der Richter freigesprochen hat. Ihr alle halfet mich ja dasür, Otto, Du und ..."

"Aber," vertheidigte sich der Alte ganz erschrocken, "das fällt mir ja gar nicht ein. Hab' ich denn das gesagt. Ich meinte nur . . . überhaupt, warum fängst Du denn

davon an 8"

"Denkt Ihr, ich merke es nicht," rief Karl, unfähig, sich zu mäßigen und, ohne den Einwurf des Baters zu beachten, "wenn Ihr's auch nicht offen sagt, in jeder Miene laßt Ihr's mich sühlen. Ich will Ottos Almosen nicht, ich will Ener Mitleid nicht. Ich brauche Euch nicht, ich werdeschon allein fertig. Ich verlange von Euch nichts, als daß Ihr mich in Ruhe laßt."

Auch der alte Köster war nicht von der sanstesten Gemüthkart, auch in ihm sing der Zorn an überzutochen. Daß Karl so harinäckig Ottos Geld und seine gutgemeinten Ermahnungen zurückwies, erbitterte ihn über die Maßen. Zornig mit der Faust auf den Tisch schlagend, schrie er

zurud:
"Zum Donnerweiter, soll das etwa heißen, daß Du mir, baß Du Deinem Bater den Stuhl vor die Lister sehest?"

Das soll heißen, daß ich mich nicht beleidigen lasse. Singig? Zum Henker auch, ich lasse mich nicht in meiner Wohnung berdächtigen."

In diesem Augenblid trat Helene ein, die eben von einem Ausgang heimgekehrt war, und die schon vor der Thür die streitenden Stimmen gehört hatte. Der alte Köster fand mittenzim Limmer, sein Gesicht war dunkelroth.

Bubilligung von milbernben Umftanden zu 1 Woche Gefangniß. — Bor etwa Jahresfrist war in Berlin im Rolportagehandel eine Schmählchrift gegen die Direktoren der Verficherungsgesellschaft "Victoria" verbreitet worden, und es war baburch bas Gerücht entstanden, daß bie Gesellichaft por bem Banterott stehe. Der Urheber biefer Schrift, ein ehemaliger Beamter biefer Gesellschaft, Roffert, ift nun nach zweitägigen Berhandlungen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt und fein Bergeben als ehrlos und ehrabichneiberisch gefennzeichnet worben. Druder und Berleger erhielten Gelb. ftrafen. - Gine Anzahl Kinber in Mürnberg, bie in einer Sandgrube spielten, murde Mittwoch Nachmittag berfcuttet. Drei von ihnen konnten fofort gerettet werben. Grit am Abend, als Die Arbeitereheleute Spath ihren fünfjährigen Sohn vermißten, kam man auf ben Gebauten, bag er ebenfalls verschüttet fein könnte. Man grub nach und fand ihn nach sechs Stunden tobt auf. — Dem "Beftfäl. Merfur" zufolge famen Mittwoch Abend bei einem Sausbrande in Havirbed bei Münster ein sechsjähriges Mädden und ein breijähriger Rnabe in ben Flammen um. Gie waren auf ben Sausboben gefrochen und haiten bort ben Brand verursacht. — Donnerstag Abend finezte, wie aus Diffelborf berichtet wird, auf dem Güterbahnhof Deren. borf ein Bagen von ber Rampe hinab, als man ihn mit Marmorplatten beladen wollte; zwei Arbeiter wurden getödiet und einer schwer verlett. — Bährend ber Borftellung im Theater in Rasch an ericos fic Mittwoch ber Militar beamte Karl Nowat wegen hoffnungslofer Liebe zu ber erften Primabonna bes Theaters. Es entftand eine furcht= bare Banif, fo daß die Borftellung fiftirt werden mußte. Mehrere Buschanerinnen und Schauspielerinnen fielen in Ohnmacht. — Gin Monftreprozeß gegen 34 Rauber ift in ber serbischen Stadt Tichatschat zu Ende geführt worden. Die Angeflagten, die fich aus ben verschiedensten Gefellicaftsschichten retrutirten, hatten mastirt jahlreiche Berbrechen begangen, geraubt, geplundert und gemorbet. Acht ber Banditen wurden jum Tobe verurtheilt. — Der der britisch-indischen Kompagnie gehörige Dampfer "Camorta", von der Rufte von Madras tommend, ift feit einer Boche überfällig; man befürchtet in Raugoon (Indien), bag ber Dampfer mabrend eines Chelons am 6. ds. Dis. untergegangen ift. Gine Rettungsboje bes Dampfers ift aufgefunden worden. Die "Cameria" hatte 80 Mann Bejagung und 650 eingeborene Baffagiere an Bord.

Gine unbeabsichtigte Wirkung. Man ichreibt ber Bolfszig.": Im preußischen Abgeordnetenhause hatte fürzlich Herr Landtagsabgeordneter Marx die schwierigen Dienstverhältnisse auf dem Bahnhose in Neuß einer eingehenden Krifif unterzogen. Sest find feitens der Betriebsinspektion ju Rrefeld Untersuchungen in ber Angelegenheit vorgenommen worden, aber nicht eiwa — wie man doch wohl annehmen follte - um eine Befferung ber Buftande herbei. guführen, fonbern um biejenigen Berfonen feftanfiellen, melde bem Abgeordneten bas Raterial in feiner Eritit geliefert haben! - So werden in Breußen-Dentschland die im Parlament

vorgebrachten Uebelfiande "abgestellt".

Das blutige Familiendrama, welches fich am 20. Januar d. J. in dem idyllischen Gebirgsdörschen Dybin bei Littau abgespielt hat, beschäftigte Mittwoch das Schwurgericht in Bangen. Wie s. 3. von uns berichtet wurde, hatte ber in Oybin wohnende, 44 Jahre alte Handelsmann Ferdinand Jager, beffen Chefran am Mittag bes 20. Januar vom Genbarmen wegen des Berbachts ber Brandfliftung verhaftet worden war, wenige Stunden später feine drei Kinder im Alter von 9, 3 und einem halben Jahre mit einem Nüchenmeffer in der surchtbarften Weise zugerichtet, indem er ihnen die Pulsadern durchschnitt und die Reble zu burchschneiben versuchte. Dann verletzte er sich selbst in gleicher Beise. Das jungste Kind wurde als Leiche enigefunden, die beiden älteren Knaben sind nach langem Prankenlager zwar gerettet worden, werden aber infolge ber suchibaren Messerschnitte an ben Handgelenken für immer om Gebranch der Hande gehindert fein. Auch der schwer verletzte Jäger wird im Zittoner Krankenhause wieber hergestellt und hat sich nun vor dem Banhener Schwurgericht wegen der Berzweislungsthat zu verantworten. Die Auflage loutete nicht auf Mord und Nordversuch, sondern nur auf Todischlag und versuchten Todischlag, obwohl Jäger vor der Rebelei, die er mit dem Reser vorrahm, noch den vergeblichen Berjuch gemacht hatte, seine Kinder zu vergiften, inden er ihnen Kaffe, in welchen Schwefelhölzerfuppen aufgeweicht waren, zu trinken gab. Die Chefrau Jägers ist vor einigen Wochen aus ber Untersuchungshaft entlaffen worden, da sich ber Verdacht der Brandstiftung gegen sie nicht auf-recht erhalten ließ. Das Urtheil Tautete auf zehn Jahre

Budthaus und zehn Jahre Chrverluft.

Abermals ehrenhafte Arbeiter wegen Erpreffung verurtheilt! Wegen versuchter Erpressung und Beleibi gung hatten sich bieser Tage die Töpfer Martienssen, Janede, Reimann, Lemisz, Bannad und Blod vor ber II. Straffammer bes Landgerichts II in Berlin zu verantworten. Es war ihnen zur Last gelegt, ihren Arbeits= genossen Oppelt aufgesordert zu haben, ihrer Organisation beizutreten, oder die Arbeit niederzulegen, widrigenfalls sie dem Meister ihre Arbeitsniederlegung erklären würden; auf die Weigerung von Oppelt hatten sie den Arbeitgeber vor die Alternative ihrer Arbeitsniederlegung oder ber Entlaffung bes Oppelt geftellt, worauf ber Meister ben letteren entlassen hätte. In der Berhandlung, welche ber Landgerichts-Direttor Gart leitete, bestritten bie Angeklagten ihre Schulb; Martienssen und Reimann erklärten, daß sie ben Oppelt nach feinem Mitgliedsbuch ber Organisation gefragt und von ihm die Antwort bekommen hatten, daffelbe befande sich wegen eines Prozesses mit bem Berband beim Staats. anwalt; nachher hatten fie ihrem Meifter gesagt, mit einem gegen die Organisation Hagenden Manne nicht zusammen arbeiten zu wollen, und baber ihre Arbeitsbücher verlangt. Nachbem ber Meifter vergeblich eine Bermittelung versucht, habe Oppelt felbst die Arbeit niebergelegt. Dieser befundete als Benge, baß die Angeklagten ihn zum Beitritt zur Dr. ganifation ober zur Arbeitenieberlegung hatten zwingen wollen. Er erging sich auch in Auslaffungen gegen ben Berband, ber ihm feiner Beit eine Bahlung falich eingetragen und für ben noch beizusteuern er gar keine Beranlaffung hätte. Der Arbeitgeber ber Angeklagten, Töpfermeifter Pfleger, gab als nicht unmöglich zu, daß ihm aus der Mitte berselben nur erklart worden fei, fie wollten mit bem gegen die Organisation prozesfirenden Oppelt nicht mehr zusammen thatig fein. Die Töpfermeister Prillwit und Fritsch befundeten, bag Oppelt fehr viel prozesfire und benunzire, und in einer Bersammlung ber Arbeitgeber por ber Ginstellung bes Oppelt gewarnt worden sei. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde nun beantragt, gegen Reimann und Martiensen je 4 Wochen Gefängniß und gegen die übrigen je 3 Wochen Gefängniß wegen berfucter Erpreffung zu berhängen. Der Bertheidiger, Rechtsanwalt Bittor Frankl, beantragte die Freisprechung, indem er unter anderen Ausführungen nach Burdigung der Beweisaufnahme und des burch diefelbe beleuchteten Charafters des Oppelt deffen Zeugniß nicht als glaubwürdig zur Belaftung der — mit einer Ausnahme bisher unbestraften Angeflagten erachtete. Er legte auch bar, bağ Oppelt in Bezng auf die attive Betheiligung von Janede, Lemisz, Bannad und Blod feinerlei irgendwie fubfantiirte Angabe habe machen konnen; allenfalls konne von einer milbe zu ahnenden Beleidigung burch Martienffen bie Rebe fein. Der Gerichtshof aber berudfichtigte feines ber Momente und erkannte auf Bestrafung fammtlicher Angeflagten nach dem Antrage des Staatsanwalts. Er erachtete als festgestellt, daß seitens sämmtlicher Angeklagten versucht worden, den Oppelt durch Drohung zu einer Handlung bes. halb zu nöthigen, um ber Organisationstaffe einen rechts: widrigen Bermögensvortheil zu verschaffen! Der Berthei= biger wird gegen das Urtheil Revision einlegen.

"Läftige" Anslander. Bor einigen Wochen fragten die beiden in Rheine (Weftfolen) wohnhaften niederlandis ichen Staatsangehörigen Sajee und Broen ichriftlich bei der Firma Ban Heek in Enschede an, unter welchen Bedingungen fie eventuell dort in Arbeit treten konnten. Den Briefwechsel, den sie daraushin mit der Firma führten, - es wurde ihnen Polizeischutz und freie Reise zugesichert — veröffentlichten fie mit einigen ironischen Bemerkungen in einer hollandischen Zeitung. Darauf erhielten fie plotlich am porlekten Mittwochden Befehl, bas prenfifche Staatsgebiet mit ihren Familien innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Die Frist wurde den . lästigen Ausländern" auf ihr Gesuch nachträglich auf 6 bezw. 4 Bochen verlängert. Broen, ber in Rheine eine gutgehende Platterei betreibi und burch bie Ausweisung besonbers schwer geschäbigt wird, wurde personlich beim Regierungspräfidenten in Münster vorstellig. Hier wurde ihm mitgestheilt, daß der Ausweisungsbescht nicht von örtlichen Autoris taten, fondern bon ber Regierung in Berlin ausgegangen sei. Beide Ausgewiesene haben sich in Deutschland

burchaus nichts zu Schulben tommen laffen und fich und ihre Familien selbstständig durch ihre Arbeit anständig er nährt. Sajee ist Zigarrenmacher. - Diese Geschichte, bie ber Enfcheber Rorrespondent bon "Bet Bolt" mittheilt, be-Es erscheint fast unglaub: darf jebenfalls der Aufklärung. lich, baß die preußische Regierung auf Bunich eines in einer hollanbischen Stadt ansassigen hollanbischer Fabritanten zwei burchaus unbescholtene Arbeiter aus Deutsch land ausweist.

Streik der Kirchenbesucher. In Roba (Weimar) wurde am Sonnabend Nachmittag in der ortsüblichen Beise burch Ausschellen ber Beschluß bes Großherzogs von Bei mar befannt gegeben, wonach die Bestätigung bes einstimmig gemählten Pfarrers Weingart endgültig abgelehnt ift. Un Sonntag ließen die Rirchen = Gloden ihren feierlichen Rlang nicht ertonen, benn die Läuter ftreiften; ber Gottes bienst felbst war sowohl Vormittags als Nachmittags nu bon ben beiben Lehrern, bem Balgentreter und einigen Schul findern besucht, sonft war alles leer.

Im wunderschönen Monat Mai. Die "Berliner Borfenzeitung" frifcht ein wieder zeitgemäß geworbenes Maigedicht auf, bas Bernhard Scholz anno 1869 an

Rhein veröffentlicht hat. Es lautet:

Ad, was ift bas für ein Lenze Achtzehnhundert fechzig nenn, Eisgezapft, ftatt Blumen, Rrange, Regen und tein Sonnenichein.

Ratat ruft burch grüne Reiser Nicht mehr wie es sonft fein Branch, Ratarrhalisch gang und beiser Frift er am Ramillenftrauch.

Auf die Beillraft ber Ramille Baut ber alte Egoift, Bahrend bort im Gras bie Grille Krant au Rheumatismus ift.

Selbst ber Rachtigall Getanbel Schollt uns nicht mehr lieblich gu, Lerchen tragen Regenmantel Und die Froide Gummifduh!

Mis fie jungft am Lorlehfelfen Warfen aus ber Net Blache, Sagen fie, in Binterpelgen Sowimmen einen alten Lachel

Welch' ein Lenze! Wer im Rheine Sich zu baben jest bermißt, Nehm' als Schwimmhos' ja boch eine, Die recht warm gefüttert ist.

Ruffifche Studenten im Polizeispionagenet Polizeifommiffarisch vernommen wurden fürzlich einig Münchener Sausfrauen. Der Berr Bolizeitom miffar melbete fich in eigener Person, die Sausfrau mußt ihre häuslichen Besorgungen ruben laffen und Antwor stehen. Warum? Sie hat ein möblirtes Zimmer - at einen ruffischen Stubenten vermiethet. Dieser if ein ruhig seinen Studien obliegender Berr, fieht unter gan feinem Berbacht, hat zu gar keiner Strafverfolgung Anla gegeben, besucht fleißig fein Rolleg, studirt fleißig zu Haufe aber er ift - ein Ruffe. Das genügte offenbar, un ihn unter polizeiliche lieberwachung zu ftellen. Die haus frau hatte zu beantworten : 1. ob ihr ruffischer Zimmerher eine umfangreiche Rorrespondenz führe, 2. mit wem er gu sammenkomme, 3. ob er viel Besuch erhalte, 4. wie er sein Beit verbringe, 5. welche Beitungen er lefe. So in mehre ren Fällen, von benen bie "Münchener Boft" Renntnig er halten hat. Zum Schluß forberte der Polizeikommissar die Hausfrau auf, von der Unterhaltung ihrem Zimmer herrn keine Mittheilung zu machen. Wo wil bas hinaus? Wird die Berliner Polizeitattik jest Reichs gebrauch? Ift ber Dank Baterchens so verlodenb? Die bebarf es bes allerschärfften Protestes. Entweder erflar man rund und nett: die Ruffen vergiften den deutsche Michel, also laffen wir fie nicht über die Grenze, bas mußt bann freilich auch für die bei ben Unternehmern fo beliebtet russischen Arbeiter gelten; ober man billige ihnen, wie jeden anderen Weltbürger, den Aufenthalt bei uns zu, dann stell man fie aber nicht unter ein Ausnahmegefet. Wil die Polizei von den Ruffen irgend welche besondere Auf klärung, fo werben biefe, soweit sie bazu verpflichtet find schon Rebe fteben. Wir hoffen, daß Spigelbien ft nich als neues Blatt in dem Ruhmestranz ber beutschen Haus frau prangen wird.

seine Angen bligten zornig zu dem Sohne himiber. faß am Tische, hatte beide EAbogen aufgestemmt und sah steller vor sich hin. Helene trat an den Trokigen heran, unichlang seine Schultern mit einem Arm und flüsterte ihm begütigende Worte ins Ohr. Er aber schob sie unsauft bon sich.

Log mich!" herrichte er sie au. Die junge Fran drehte fich mit einem Senfzer nach ihrem Schwiegervater hernm und wintle that beschwichtigend zu.

"Jich gehe schon," sogte ber alie Raun tief gekräult und schritt zur Thar. Ich gehe schon, mit dem ift doch nicht

za reden."

Als er braufen auf der Straße war und wach einmal im Geifte das eben Erlebte durchging, schüttelte er im fillen der Lopf über Lacis wastoje Empfiedlichteit und Heftigkeit, und die Frage flieg in ihm auf: "Hat er withig, sich so gang topilos und undersäuflig zu gebärden, wenn er sein Semifen rein weiß?"

Zum ersten Mel keinte der Zweisel in seiner Seele. Salte er es om Enbe boch geihan?"

XV.

Berom beswijt wie Herr Köfter gar nicht nicht?"

freie Lonflange Goring ihren Sater.

Der Lauenergerichteralh zustle mit ben Achseln. "Ich weiß nicht, Lind." Roch einer farzen Paufe jedoch fügte er bings : Freitsch, dersten fann ich mit's je . . . Es geschieht Sheclis aus Zarigefüßt, er befürchtet, des uns fein Beinch wist mehr consensus ist."

Das jame Mabden beftete ihre Anges in grengenlojem Stannen auf ihren Baier. "Ich begreife Dich nicht, Rapa. Brunn fellte Herr Köfter zu einer fo unbegründeten Be-Contract Country of

Der eite Herr blieb die Antwort eine genze Beile ichaldig. "So gaus aufregründet ware eine julche Be-

sorgniß nicht," gab er endlich zur Antwort. "Es ist eine unangenehme, peinliche Geschichte, die dem jungen Mann possirt ist."

Lonflanze Göring ließ die Stiderei, mit der fie fich beschäftigt hatte, in ihren Schoß sinken. Das lebhafte Roth, das ihr plotlich in's Gesicht stieg, bewies ihr tiefes Ruterelle.

Eine peinliche Geschichte, Papa?"

Der Kammergerichtsrath zögerte wieder mit der Antwort; das Thema schien ihm nichts weniger als angenehm. Endlich begann er: "Herr Köfter mußte in einer höflichen Diebstahlegeschichte als Zenge ansfagen. Auf der Antlage baut faß fein Bruder."

Ueber des jungen Mädchens freundliche Züge lief ein heftiges Erichreden. "Herrn Kofters Bruber?"

Der Kommergerichtsrath nickte.

Aber das ist ja furchtbar!" rief Konstanze Göring.

"Nein, er wurde freigesprochen."

"Frei . . ?" Das junge Madchen athmete tief auf.

Ueber ihr Gesicht glitt ein srendiges Auslenchten. "Er wurde steigesprochen," suhr der Kammergerichts-

ralh fort, weil die Sache richt ganz aufgeklärt werden tonnte. Der Berbacht aber laftet moch heute auf ihm. Und des wirst natürlich auf das Leben seiner Angehörigen einen liefen Schatten."

Armer, armer Herr Köfter!" Gs Mang wie ein Senger, ber ans ber Tiefe ihrer Bruft herauflam. Ans ihren Mienen war im Rit wieder alle Frende geschwunden. "Und Dn giantft, Bapa, daß er deshelb micht mehr tommt?"

herr Goring bejohte. Da faunft Dir beufen, wie bem eininfligen, ehrliebenben jungen Manne gu Duthe fein mag. Es hat ja feinerzeit als ein intereffanter Fall in allen Blättern gestanden. Und nicht genug damit, es hat ihm j die Bufunft verpfuscht, benn der junge Mann, bem sein Begabung und fein ernftes Streben eine glanzende Karrier in Aussicht ftellten, hat für immer . . . jedenfalls aus Chr gefühl, aus übertriebenem Chrgefühl, meine ich . . . auf be Staatsbienft ganglich verzichtet, Deun schließlich, was tan er dafür, selbst wenn sein Bruder schuldig ift!"

"Richt mahr, Papa?" pflichtete bas junge Mabchen mi einem auffallenden Gifer bei, "es ift doch ungerecht, baß e

nun barunter zu leiden hat.

Der Kammergerichtsrath erwiderte nichts. Er sah nu aufmerksamer als vorher zu seiner Tochter hinüber. "Möchte Du, daß er wieder einmal einen unfrer Gesellichaftsabend besucht?" fragte er mit ftillem Lächeln. "Dann werbe ic ihm einfach fchreiben."

Seinen aufmerkfam beobachtenden Augen entging e nicht, daß Konstanze zusammenzuckte, und daß ihre Stimm leise zitterte, als fie jest sagte: "Glaubst Du, Bapa, daß e bann fommen wird?"

"Gewiß," gab er zurud. "Wenn er sieht, daß ihm da Unglud, das seine Familie betroffen, in unsern Augen nicht geschadet hat, daß er uns heute nicht minder angenehm i als früher."

Konftanze Göring hatte ihre Hande gefaltet; ihre Auge strahlten, als fie jetzt ben Blid zu ihrem Bater erhob. "D

bift boch berzensaut, Bapa!"

Der Gelobte lächelte. "Das Kompliment kann ich D zuruckgeben," fagte er nedend, "Du bift es ja, die mi darauf gebracht hat, und Dein gutes Berg icheint bei bi Ausficht, Herrn Rofter bald wieder als Gaft bei uns & feben, eine minbeftens ebenfo frendige Genugthung & empfinden wie das meine."

Louftanze Göring bucte fich mit einer haftigen Bewegun zu ihrer Stiderei hinab, über und über erglühend.

(Forisetung folgt.)